



Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Jahresbericht 2019



Vorwort Rektor	3
Hochschule	
Zweite Amtszeit für den HfWU-Rektor	4
Claudia Uhrmann als Kanzlerin gewählt	4
HfWU ist Papier-Recycling-Champion	5
Hochschulranking: Betriebswirtschaftslehre unter den zehn Besten	5
Eine neuer Name: „Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie“	5
Neues Informationszentrum fertiggestellt	6
EMAS-Umweltzertifikat verlängert	6
Erfolg auf ganzer Linie	7
Eine viertel Million für Deutschland-Stipendien	7
Hoffest „Landerleben mit der HfWU“ auf dem Hofgut Tachenhausen	7
Studium und Weiterbildung	
Kunsttherapeutisches Projekt der HfWU begleitet geflüchtete jesidische Frauen	8
„VfB Master“-Programm „Leadership and Sportsmanagement“ gestartet	8
Entgegen dem Trend: Bewerberzahlen stabil	8
Künstlerischen Therapien kooperieren mit SRH Heidelberg	9
Zusammenarbeit mit renommiertem Pferdeturnier in Marbach	9
Forschung und Transfer	
IfA-Thinktank leitet E-Auto-Zukunftswerkstatt	10
Automobil-Gipfeltreffen an HfWU in Nürtingen	10
Studie: Pferde entriegeln selbständig Türverschlüsse	11
Japanisches Interesse an HfWU-Forschung	11
Internationales Symposium Künstlerische Therapien	12
IBA 2027-Erzählprojekt „More future“	12
Nachhaltige Entwicklung	
Nachhaltigkeitssymposium „Kompetenzen und Innovationen für eine gelungene Zukunft“	13
„2. HfWU-Hochschulforum IBA 2027 Stadtregion Stuttgart“	13
Jubiläumstagung Studiengang Stadtplanung	14
Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker zu Gast im Studium generale	14
Hochschule unterstützt Doktorandenausbildung in Russland und Kasachstan	15
Umweltminister Untersteller spricht bei Absolventenverabschiedung	15
International	
Kooperationsvereinbarung mit Malawi	16
Erasmus Staff Week an der HfWU	16
Zehn Jahre Zusammenarbeit mit der Babeş-Bolyai Universität	17
Hochschule koordiniert DAAD Projekt „Middle East Innovation Lab“	17
Zahlen und Daten	
Studierende	19
Studierende nach Studiengängen	19
Absolventinnen und Absolventen	21
Incomer/Outgoer	23
Akkreditierung	25
Personal	27
WAF	27
Unterstützer der Hochschule	
Impressum	30
Follow us	31



Liebe Leserin, lieber Leser,

es hat sich wieder viel bewegt an der Hochschule, die positive Entwicklung der HfWU schreitet voran. Das Ende eines akademischen Jahrs gibt Gelegenheit, Rückschau zu halten und eine Zwischenbilanz zu ziehen. Die sichtbarsten äußeren Zeichen der erfreulichen Weiterentwicklung sind auf dem Campus Innenstadt in Nürtingen zu sehen. Das neue Informationszentrum wurde fertiggestellt und bezogen und ist nun auch Domizil des Studierendensekretariats und des International Office. Die Renovierung der Alten Turnhalle ist in vollem Gange. Die denkmalgeschützte Turnhalle wird den Studierenden mit dem Abschluss der Umbauarbeiten weitere studentische Arbeitsplätze bieten.

Und diese werden gebraucht. Aufgrund der demographischen Entwicklung nimmt die Zahl der Studienberechtigten zwar generell leicht ab. An der HfWU ist der Trend jedoch ein anderer. Das Interesse an einem Studium an der HfWU ist ungebrochen hoch. Die Zahl der auf die Bachelor-Studiengänge eingegangenen Bewerbungen für das Wintersemester war 2019-20 so hoch wie im vorausgegangenen Wintersemester. Insgesamt haben zum Wintersemester 2019-20 wieder deutlich mehr als 5.000 Bewerberinnen und Bewerber ihre Unterlagen eingereicht.

Einer der vielen Mosaiksteine, die die gleichbleibend hohe Nachfrage an einem Studium an der Hochschule begründen, ist der Umstand, dass die BWL-Absolventen der HfWU zu den gefragtesten Nachwuchskräften bei Arbeitgebern in Deutschland zählen. Bei einem Ranking des Magazins Wirtschaftswoche unter allen Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften kommt die HfWU unter die besten zehn. Ein Beispiel für ein beruflich so maßgeschneidertes wie einzigartiges Studienangebot ist das „VfB Master“-Weiterbildungsprogramm „Leadership and Sportsmanagement“. Es wird in Kooperation mit der VfB-Stuttgart Akademie angeboten. Wie eng der Bezug zwischen Wissenschaft und Praxis ist, zeigt auch die „Zukunftswerkstatt 4.0“, die Wege in die Elektromobilität aufzeigen soll. Die Initiatoren des landesweiten Projekts – das Land Baden-Württemberg und der „Transformationsrat Automobilwirtschaft“ – haben die Verantwortung für die Zukunftswerkstatt dem Institut für Automobilwirtschaft (IfA) übertragen.

Es ist der Hochschule aber nicht nur ein Anliegen, praxisgerechte Studiengänge zu bieten. Möglichst optimale Rahmenbedingungen für das Studium selbst zu schaffen ist ein weiteres. Dazu gehört nicht zuletzt das Deutschlandstipendium. Für den Zeitraum 2019-20 war die Quote der von der HfWU vergebenen Deutschland-Stipendien doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Die Stipendiat*innen werden im Rahmen der Förderung mit rund einer viertel Million Euro unterstützt. Als weiteres Zeichen für die Weiterentwicklung der

Hochschule und einen vollzogenen internen Prozess steht die Umbenennung der „Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung“. Mit „Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie“ bildet sich die Integration der Studiengänge der ehemaligen Hochschule für Kunsttherapie (HKT) in die HfWU nun auch im neuen Namen der Fakultät ab.

Im Bereich der Hochschulverwaltung gehörte im vergangenen Jahr zu den wichtigsten personellen Veränderungen die Wahl von Claudia Uhrmann zur neuen Kanzlerin. Die neue Verwaltungschefin bringt einiges an Hochschulerfahrung an die HfWU mit. An der Hochschule Aalen hatte sie ebenfalls das Amt der Kanzlerin bekleidet. Die Neuwahl an der HfWU war notwendig geworden, da der amtierende Kanzler, Alexander Leisner, an die Hochschule Reutlingen wechselte.

An dieser Stelle können nur einige wenige der Etappenziele der Weiterentwicklung der Hochschule benannt werden. Wichtig bleibt der HfWU darüber hinaus ihr Wirken in und in der Gesellschaft. Viele öffentliche Veranstaltungen haben in diesem Sinne wieder dazu beigetragen, die Hochschule zu einem Ort des gesellschaftlichen Diskurses zu machen.

Bei allen erreichten Meilensteinen gilt aber nach wie vor eins: Diese Fortschreibung der HfWU-Erfolgsgeschichte ist nur mit der Unterstützung und dem Engagement der Lehrenden, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nicht zuletzt unserer externen Partner möglich. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Ihr



Prof. Dr. Andreas Frey
Rektor

Das Rektorat der HfWU

ab dem 1.10.2019

Prof. Dr. Markus Mändle, Prof. Dr. Carola Pekrun,
Prof. Dr. Dirk Stendel, Claudia Uhrmann und
Prof. Dr. Andreas Frey (v.l.)



Zweite Amtszeit für den HfWU-Rektor

Im März 2019 wählen der Hochschulrat und der Senat der HfWU Prof. Dr. Andreas Frey für weitere sechs Jahre als Rektor der Hochschule.

Andreas Frey ist seit 2013 Rektor der HfWU. Während seiner ersten Amtszeit hatte Frey vor allem die strategische Weiterentwicklung der HfWU im Blick. Zum anderen war er damit angetreten, die Forschungsaktivitäten zu stärken und die Hochschule für neue Zielgruppen zu öffnen. Dazu gehörte auch die weitere Internationalisierung der Hochschule. Sein Augenmerk richtete Frey auch darauf, die Hochschule noch intensiver mit den Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu vernetzen: „Mehr Sichtbarkeit nach außen“, war das Motto der ersten Amtszeit. Die Ergebnisse lassen sich messen: Das Forschungsvolumen der HfWU ist deutlich gestiegen, ein umfangreicher Strategieprozess ist auf den Weg gebracht, das Nachhaltigkeitsprofil der HfWU ist geschärft und mit den kunsttherapeutischen Studiengängen ist die Hochschule breiter aufgestellt denn je. Umfangreiche Baumaßnahmen an beiden Hochschulstandorten fielen in seine erste Amtszeit.

Seine zweite Amtszeit sieht Frey vor allem dadurch geprägt, die finanzielle Ausstattung der HfWU zu sichern. Ein neuer Hochschulfinanzierungsvertrag ist hier entscheidend für die Zukunftsentwicklung der HfWU. Die Zeit der geburtenstarken Jahrgänge ist vorbei, und es sei entscheidend, dass auch für künftige Generationen die HfWU mit ihren Studienangeboten attraktiv bleibe. Dazu gehöre auch, die nächste Stufe der Digitalisierung fest in der Lehre, Forschung und Verwaltung zu verankern. Außerdem liegt Frey die Förderung von Innovationen und Existenzgründungen am Herzen. Mit dem Innovations- und Startup-Zentrum in Geislingen ist dafür die Grundlage gelegt. „Wir müssen und werden den eingeschlagenen Weg weitergehen“, so Frey. Dabei seien die Professorinnen und Professoren wie auch die Mitarbeitenden an der Hochschule gleichermaßen gefragt. Neben der Sichtbarkeit nach außen, sei der Blick in die Hochschule wichtig: „Mehr Aufmerksamkeit nach innen“, dies werde ein weiteres Merkmal seiner zweiten Amtszeit sein, so Frey.



Der Hochschulratsvorsitzende Dr. Hariolf Teufel (r.) gratuliert Prof. Dr. Andreas Frey zur Wiederwahl.

Claudia Uhrmann als Kanzlerin gewählt

Senat und Hochschulrat wählen im Mai 2019 die Juristin Claudia Uhrmann zur neuen Leiterin der Hochschulverwaltung.

Als neues hauptamtliches Mitglied des Rektorates verantwortet Claudia Uhrmann den Haushalt und ist für die Finanz-, Personal- und Infrastrukturanangelegenheiten der Hochschule zuständig. Die neue Verwaltungschefin bringt einiges an Hochschulerfahrung an die HfWU mit. An der Hochschule Aalen hatte sie ebenfalls das Amt der Kanzlerin bekleidet. Die Neuwahl der Kanzlerin an der HfWU war notwendig geworden, da der amtierende Kanzler, Alexander Leisner, an die Hochschule Reutlingen wechselte. Vor der Wahl hatte eine Findungskommission, geleitet vom Hochschulratsvorsitzenden Dr. Hariolf Teufel, einen Wahlvorschlag vorgelegt und darüber das Einvernehmen mit dem zuständigen Wissenschaftsministerium in Stuttgart hergestellt.

Dank an ausgeschiedene Prorektoren

Als Prorektoren sind mit dem Ende ihrer Amtszeit Prof. Dr. Ulrich Sailer und Prof. Dr. Valentin Schackmann ausgeschieden. „An Ulrich Sailer und Valentin Schackmann geht mein ausdrücklicher Dank für ihr vielfältiges Engagement für die Weiterentwicklung der Hochschule“, so Rektor Prof. Dr. Andreas Frey. Als Nachfolger wurden Prof. Dr. Markus Mändle und Prof. Dr. Dirk Stendel gewählt. Die bisherige Prorektorin Prof. Dr. Carola Pekrun wurde für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt.



In Berlin nahmen HfWU-Marketing-Chef Andreas Bulling (l.) und HfWU-Rektor Prof. Dr. Andreas Frey (2.v.r.) die Auszeichnung von Bundesumweltministerin Svenja Schulze und IPR-Sprecher Ulrich Feuersinger entgegen.

HfWU ist Papier-Recycling-Champion

Die HfWU hat von der Initiative Pro Recyclingpapier die Auszeichnung „recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ erhalten.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat im Herbst 2018 die HfWU als „recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ ausgezeichnet. Die Hochschule setzte sich mit ihrem vorbildlichen Einsatz von Papier mit dem Blauen Engel im Papieratlas-Hochschulwettbewerb 2018 der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR) durch. In Kooperation mit dem Bundesumweltministerium, dem Umweltbundesamt und dem Deutschen

Eine neuer Name: „Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie“

Aus FLUS wird FUGT: Seit der Integration der ehemaligen Hochschule für Kunsttherapie (HKT) sind deren Studiengänge Teil der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung. Damit die therapeutischen Studiengänge auch im Fakultätsnamen sichtbar sind, wird die Fakultät umbenannt in „Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie“ (FUGT). Die Grundordnung der Hochschule wurde entsprechend geändert.

BWL-Ranking unter zehn Besten

WirtschaftsWoche

**Deutschlands
BESTE
Hochschulen**

Studiengänge
Betriebswirtschaftslehre

2019

Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

TOP 10
Ausgabe 19/2019

Die BWL-Absolventen der HfWU zählen zu den gefragtesten Nachwuchskräften bei Arbeitgebern in Deutschland. Bei einem Ranking des Magazins WirtschaftsWoche unter allen Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften kommt die HfWU unter die besten zehn. Für die Bestenliste wurden 650 Personalverantwortliche kleiner, mittlerer und großer Unternehmen hinsichtlich der Arbeitsmarktauglichkeit von Hochschulabsolventen befragt. Das WirtschaftsWoche-Hochschulranking ist das einzige, das auf der Einschätzung von Personalentscheidern basiert.

Hochschulverband führt die IPR den Hochschulwettbewerb durch. Die Ergebnisse werden im Papieratlas dokumentiert. In diesem Jahr beteiligten sich erstmals 42 Hochschulen, die mit einer durchschnittlichen Recyclingpapierquote von knapp 70 Prozent einen neuen Rekord aufstellen.

Die HfWU ist seit Beginn des Wettbewerbs auf Blauer-Engel-Kurs. In den vergangenen Jahren belegte sie bei dem Wettbewerb zweimal Platz zwei, in diesem Jahr wurde sie nun mit der Gold-Medaille prämiert. „Wir haben in den vergangenen Jahren die Umstellung auf Recyclingpapier konsequent verfolgt. Das Thema beschäftigt uns schon seit mehreren Jahren und nimmt für unsere Hochschule eine wichtige Rolle ein. Schließlich sind wir als Hochschule für Wirtschaft und Umwelt sehr stark in der Nachhaltigkeit aktiv“, sagte HfWU-Rektor Prof. Dr. Andreas Frey am Rande der Preisverleihung. Die HfWU war eine der ersten Hochschulen, die nach dem europäischen Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert wurde. Einige Studiengänge wie Sustainable Mobilities, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung oder Nachhaltiges Produktmanagement stellen das Thema explizit in den Mittelpunkt.

Die Verwendung von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel ist eine besonders einfache und effektive Maßnahme für den Klima- und Ressourcenschutz. Die Herstellung spart im Vergleich zu Frischfaserpapier rund 70 Prozent Wasser und 60 Prozent Energie. Die HfWU hat durch die Verwendung von Recyclingpapier im Jahr 2017 mehr als eine Million Liter Wasser und über 200.000 Kilowattstunden Energie eingespart. Trotz eines Zuwachses an Studierenden und Mitarbeitern konnte der Papierverbrauch an der Hochschule seit fünf Jahren konstant gehalten werden.

Neues Informationszentrum fertiggestellt

Mit dem Innenausbau wird das neue Informationszentrum in Nürtingen im Frühsommer 2019 bezogen.

Nachdem im Mai 2019 das Außengerüst abgebaut war das neue Informationszentrum in Nürtingen in voller Gestalt zu sehen. In dem Gebäude, das heute die zentrale Hochschulbibliothek beherbergt, waren zu der Zeit die Handwerker der verschiedenen Gewerke mit dem Innenausbau zugegen. Im Vorfeld wurden viele Ideen und Vorschläge durchdacht, wie die Außenfassade gestaltet werden kann, damit sie möglichst gut zum direkt angrenzenden historischen HfWU-Gebäude passt. „Die Klinkersteine der Fassade nehmen die Farblichkeit und die Anmutung des Gebäudebestands auf und stehen im Kontrast mit der modernen Elementfassade und den stringenten vertikalen Lisenen“, erläutert Bauleiter Peter Lay. 50.000 der so gezielt ausgewählten Steine wurden für die Fassade verbaut. Einer wiegt fast drei Kilo. Rund 150 Tonnen Last kommen so allein durch die Klinker zusammen, was bei der Statik des Gebäudes besonders berücksichtigt werden musste. Ein Teil des Strombedarfs des Gebäudes liefert eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Ebenfalls auf dem Dach wird eine Wärmepumpe installiert. Sie sorgt nicht nur in den kalten Monaten für Wärme, sie kann in den Sommermonaten auch zum Kühlen der Räume genutzt werden.

Die Sanierung der Alten Turnhalle auf dem Campus Innenstadt in Nürtingen ist aufwändiger als vorherzusehen war: An der Bausubstanz hat der Zahn der Zeit erheblich genagt. Zum Teil müssen ganze tragende Balken ersetzt, viele marode Teile der Fachwerkkonstruktion in Kleinarbeit ausgetauscht werden. Daher verzögert sich der Abschluss der Renovierungsarbeiten. Die denkmalgeschützte Turnhalle wird den Studierenden mit dem Abschluss der Umbauarbeiten weitere studentische Arbeitsplätze bieten.



Das neue Informationszentrum kurz vor seinem Bezug.

Erneut für „E-Quality“ ausgezeichnet



Die HfWU hat 2019 abermals die Auszeichnung Total E-Quality Prädikat erhalten. Die Würdigung bescheinigt den ausgezeichneten Institutionen ein erfolgreiches und nachhaltiges Engagement für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf. 2012 hatte sich die HfWU ebenfalls erfolgreich beworben.

Umweltzertifikat verlängert

Die HfWU ist nach sechs Jahren im dritten EMAS-Zyklus. Die Auditierungen zur Verlängerung der Eintragung wurden erfolgreich bestanden.

Die erneute und wiederholte EMAS-Validierung ist ein wichtiger Baustein an der HfWU zum Erreichen ihrer Nachhaltigkeits- und Umweltziele. „Die externen Audits haben gezeigt, dass an der HfWU ausgezeichnet gearbeitet wird und die Mitarbeiter ihren Tätigkeiten gewissenhaft, engagiert und korrekt nachgehen“, so Christine Deeg, Umweltbeauftragte der Hochschule. Die Verbesserungen an der HfWU sind offensichtlich. Vor allem im Bereich Gebäudemanagement sind große Fortschritte zu sehen und die interne Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt.

Bei der Prüfung der Rechtskonformität umfasst EMAS, das Prüfsiegel der Europäischen Union für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung, einen sehr weiten Bereich. Eine EMAS-Validierung ist nur zu erhalten, wenn in keinem Bereich Abweichungen von den gesetzlichen Vorgaben zu verzeichnen sind. Die Einhaltung der Gesetzeslage und die Aufrechterhaltung des Hochschulbetriebs erfordern auch im Betrieb der Gebäude einen großen technischen und personellen Aufwand. Im Audit konnte eine Verbesserung der Umweltleistung dargelegt werden, zudem wurden viele Umweltziele erfüllt. Eine Senkung des Ressourcen-Verbrauchs konnte durch Optimierungen in der Einstellung der technischen Anlagen des Wärme- und Energiebereich erzielt werden. Die neuen Gebäudeteile und Gebäude sowie die Sanierungen tragen ebenfalls zu einer Verbesserung bei. Die grundlegend überarbeitete, auch für Laien gut lesbare und interessante Form der Umwelterklärung kam bei den Gutachtern sehr gut an.

Erfolg auf ganzer Linie

Die HfWU erhält Mittel aus vier Förderlinien des Landes.

Mit dem Fonds „Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ unterstützt die Landesregierung die Hochschulen im Rahmen von verschiedenen Förderlinien. Maximalen Erfolg bei der Bewerbung um die Mittel kann die HfWU vermelden. Jeder der Anträge in den Förderlinien Eignung- und Auswahl, Studienstart, Lehr- und Lernlabore und Gründungskultur war erfolgreich.

Mit rund 350.000 Euro erhält die Online-Plattform „4 gewinnt“ die höchste Einzelförderung unter den erfolgreichen HfWU-Konzepten. Durch die Vielfalt der Studiengänge fragen sich viele junge Menschen, welcher Studiengang an welcher Hochschule der individuell richtige ist. Mit „4 gewinnt“ können an den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen Interessierte ihre Erwartungen, Fertigkeiten, Interessen und ihr Vorwissen ermitteln. Um den Studierenden den Studienstart zu erleichtern erhält die HfWU rund 320.000 Euro für die Fortsetzung des Projekts „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ (IBIS).

Mit rund 300.000 Euro fördert das Wissenschaftsministerium das Projekt „Problemorientierte Hochschullehre im Nachhaltigkeitskontext“. 93.000 Euro erhält das Projekt „Edugaming Entrepreneurship“, das die HfWU zusammen mit der Hochschule für Technik Stuttgart (HFT) und dem Geislinger Innovations- und Start-up-Center (G-Inno) realisieren wird.

Eine viertel Million für Deutschland-Stipendien

Die Quote der von der HfWU vergebenen Deutschland-Stipendien ist doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

Knapp eine Viertel Million Euro steht diesmal für die „Deutschland-Stipendien“ zur Verfügung. An der HfWU kommen 91 Studierende in den Genuss von Fördergeldern aus 67 Deutschland-Stipendien in Höhe von insgesamt fast 250.000 Euro. „Mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten zeichnen wir knapp 1,7 Prozent unserer Studierenden aus – die Besten“, so HfWU-Rektor Prof. Dr. Andreas Frey bei der feierlichen Übergabe der Urkunden an die geförderten Studierenden. Deutschlandweit wurden 2017 rund 26.000 Stipendien vergeben, bei 2,87 Millionen Studierenden. Dies entspricht einem Anteil von 0,9 Prozent. „Wir vergeben fast das Doppelte an Stipendien im Vergleich zum Bundesdurchschnitt“, unterstrich Frey. Das Stipendium wird zu einer Hälfte vom Bund, zur anderen von Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen getragen. Insgesamt engagierten sich im Jahr 2018 18 Stifterinnen und Stifter.

Rektor Frey erinnerte die Stipendiaten auch an ihre Verantwortung. „Die Besten auszuzeichnen, ist nur sinnvoll, wenn diese zugleich Verantwortung gegenüber den Schwächeren übernehmen. Wir brauchen Talente wie Sie, um unsere Innovationskraft weiter zu stärken“, so der Appell des Rektors.

Hoffest für die ganze Familie

Mehrere tausend Besucher kommen zur Neuauflage von „LandErleben mit der HfWU“ auf das Hofgut Tachenhausen.

Im Juni 2019 fand auf dem Hofgut Tachenhausen bei Oberboihingen das Hoffest „LandErleben mit der HfWU“ statt. Auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb der Hochschule wurden den Besuchern unter dem Motto „Ab in die Zukunft“ allerlei Wissenswertes und Interessantes rund um die Agrar- und Pferdewirtschaft geboten. „LandErleben mit der HfWU“ ist ein Projekt von Studierenden für Studierende und alle Interessierten. Im Rahmen einer Projektarbeit haben Studierende das Hoffest, geplant und organisiert. Eine Mammutleistung zusätzlich zum Studium.



Vielfältiges Programm: Reitvorführung bei „LandErleben“.

Die Veranstaltung brachte Wissenschaft, Praxis und die interessierte Öffentlichkeit zusammen und bot ein umfangreiches und vielfältiges Angebot für Jedermann. So konnten sich Landwirte über moderne Techniken in der Landwirtschaft informieren und austauschen. Ein breit gefächertes Rahmenprogramm, angelehnt an die Studiengänge Agrar- und Pferdewirtschaft, gab Einblicke und Informationsmöglichkeiten zu den Studiengängen an der HfWU. Für Ehemalige der HfWU war es eine Gelegenheit, ihr Netzwerk zu pflegen und in Erinnerung zu schweigen.

Nur da sein und zuhören

Ein Projekt im Rahmen des Studiengangs Kunsttherapie begleitet geflüchtete jesidische Frauen.

Im Rahmen eines besonderen Schutzprogramms haben jesidische Frauen in Baden-Württemberg eine neue Heimat gefunden. Eine Kunsttherapie-Studentin hilft den traumatisierten Frauen mit einem ungewöhnlichen Zugang wieder Vertrauen zu fassen.

Manche der Frauen schlafen noch, wenn Lisa Meyle in die Gemeinschaftsunterkunft kommt. Andere haben damit begonnen, das gemeinsame Frühstück herzurichten. „Viele der Frauen haben aufgrund der schrecklichen Erlebnisse Schlafstörungen und kommen nachts kaum zur Ruhe“, erklärt die Kunsttherapiestudentin. Einen Vormittag in der Woche kommt Meyle zu den Frauen im Alter zwischen 17 und 33 Jahren. Alle sind durch die IS-Gefangenschaft schwer traumatisiert und haben 2014 beim Überfall der Terrormiliz auf das Hauptsiedlungsgebiet der Jesiden im Nordirak Angehörige verloren.

Die Aufgabe, ein eigenes Projekt und einen ganz eigenen Zugang zu diesem zu finden, gehört zu den wichtigsten Bausteinen des Masterstudiengangs Kunsttherapie an der HfWU. Studiendekan Prof. Dr. Tobias Loemke zeigt sich beeindruckt, wie seine Studentin mit den jesidischen Frauen einen Raum schafft für gemeinsame Begegnung. „So umsichtig und behutsam vorzugehen, vor allem aber das Zuhören in den Mittelpunkt zu stellen, schafft nicht nur eine Vertrauensbasis. Es ermöglicht, auf einer tieferen Ebene in Kontakt zu gehen, sich aufeinander einzuschwingen, über das gegenseitige Fremdsein hinweg.“



VfB-Nachwuchs-Chef Thomas Hitzlsperger und HfWU-Professor André Bühler (r.)

Anpfiff für den „VfB Master“

Zusammen mit der „VfB Stuttgart Akademie“ hat die HfWU das „VfB Master“-Programm „Leadership and Sportsmanagement“ gestartet.

Ein Verbund von Kooperationspartnern hat im Herbst 2018 die „VfB Stuttgart Akademie“ aus der Taufe gehoben. Mit von der Partie bei dem regionalen Netzwerk für Bildung ist die HfWU – mit dem „VfB Master“-Programm „Leadership and Sportsmanagement“. Neben der HfWU sind weitere Bildungsträger wie das Kolping-Bildungswerk Württemberg, die Bildungsakademie der Handwerkskammer Region Stuttgart, die SRH Fernhochschule und die BW Business School sowie die Unternehmen Allianz Lebensversicherungs-AG und Daimler bei der Akademie mit dabei.

Als damaliger Direktor des VfB-Nachwuchsleistungszentrums und heutiger Sportvorstand vertritt Thomas Hitzlsperger eine der Zielgruppen der VfB Stuttgart Akademie. „Gerade für unsere U17- bis U21-Spieler, die die Schule bereits abgeschlossen haben,

deren beruflicher Weg oft jedoch noch offen ist, kommt ein solches Angebot wie gerufen“, so Hitzlsperger. Mit Blick auf die Tatsache, dass gerade einmal zwei bis drei Prozent den Sprung in eine Profikarriere schaffen, hatte die berufliche Orientierung und Persönlichkeitsbildung der Nachwuchskräfte für den VfB Stuttgart bereits in der Vergangenheit eine besondere Bedeutung. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Leistungssport und berufliche Bildung und Ausbildung kompatibel zu machen. Mit einem schlüssigen Konzept und den verschiedenen leistungsfähigen Bildungspartnern wird uns dies gelingen“, ist Hitzlsperger überzeugt. Entwickelt haben den Master unter dem Titel Leadership and Sportsmanagement die Professoren Dr. André Bühler (HfWU) und Dr. Gerd Nufer. In das Programm sind auch Experten aus Sport und Wirtschaft als Referenten eingebunden.

Entgegen Trend: Bewerberzahlen stabil

Aufgrund der demographischen Entwicklung nimmt die Zahl der Studienberechtigten leicht ab. An der HfWU jedoch war die Zahl der auf die Bachelor-Studiengänge eingegangenen Bewerbungen für das Wintersemester 2019-20 gleich hoch wie im vorausgangenen Wintersemester. Insgesamt hatten zum Wintersemester 2018-19 wie zum Wintersemester 2019-20 rund 5.100 Studieninteressierte ihre Unterlagen eingereicht.

Hochschulen kooperieren bei den Künstlerischen Therapien

Mit der Hochschule SRH Heidelberg (HSHD) wird ein Kooperationsertrag unterzeichnet.

Mit der Vereinbarung soll die bestehende Zusammenarbeit im Bereich der Künstlerischen Therapien intensiviert werden. Die Vereinbarung geht auf eine Initiative der Fakultät für Therapiewissenschaften an der HSHD und den Hochschulstudiengängen Künstlerische Therapien (HKT) der HfWU zurück. Die beiden Hochschulen können als natürliche Partner gelten. Künstlerische Therapien haben ihren Schwerpunkt in Baden-Württemberg. Hier wird ein Großteil der akademisch qualifizierten Künstlerischen Therapeuten ausgebildet. Die Hochschulstudiengänge Künstlerische Therapien in Nürtingen und die der Therapiewissenschaften in Heidelberg haben sich in den letzten 40 Jahren zu international anerkannten Einrichtungen mit modernen didaktischen Konzepten entwickelt. An der HfWU in Nürtingen befindet sich der deutschlandweit größte Bachelorstudiengang in Kunsttherapie mit



Verstetigte Partnerschaft: HfWU und HSHD.

anschließendem Masterprogramm und der einzige deutsche Theatertherapiestudiengang. An der HSHD in Heidelberg ist der einzige deutsche Bachelorstudiengang Musiktherapie angesiedelt, außerdem ein Masterstudienprogramm in Musiktherapie sowie der einzige deutsche Masterstudiengang in Tanz- und Bewegungstherapie.

Die Vereinbarung zielt darauf, den Austausch in der Lehre, insbesondere aber auch die Kooperation im Forschungsbereich auszubauen. Von Seiten der HfWU soll zudem ein interdisziplinärer Blick gefördert werden. Unter dem Schlagwort „Landschaft und Gesundheit“ sollen gegenseitige Impulse, einerseits aus dem Bereich Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung und andererseits aus dem der künstlerischen Therapien, kommen.



Die Zusammenarbeit mit dem Haupt- und Landgestüt Marbach wird enger.

Marbacher Reitturnier als Lernobjekt

Die Zusammenarbeit zwischen dem renommierten Pferdeturnier Internationale Marbacher Vielseitigkeit und der HfWU wird noch enger. „Der gute Kontakt ist auch dem verstorbenen Gelände-Parcourschef Gerd Haiber zu verdanken. Er war einer der Dozenten zum Thema ‚Technik im Turnierwesen‘ und hat die Studierenden für

die Vielseitigkeit begeistert. Zur Praxis gehörte auch das Begehen der Strecke in Marbach“, erklärt Prof. Dr. Barbara Benz. 2019 hat sie in Abstimmung mit der Turnierleitung eine Lehrveranstaltung auf das Sportevent in Marbach ausgerichtet. „Die Studenten werden eine Dokumentation der Abläufe unter Verwendung von Projekt-

management-Tools erstellen,“ erläutert sie das aktuelle Konzept, in das auch weitere Dozenten eingebunden sind. „Ich denke, das ist eine Win-Win-Situation. Der Veranstalter kann aus den Ergebnissen der Studierenden möglicherweise Optimierungsansätze ableiten, und wir haben eine dynamische, praxisorientierte Lehrveranstaltung.“

IfA-Thinktank leitet E-Auto- Zukunfts- werkstatt

Eine „Zukunftswerkstatt 4.0“ soll Wege in die Elektromobilität aufzeigen. Die Verantwortung für das vom Land initiierte Projekt liegt beim Institut für Automobilwirtschaft (IfA).

Unter dem Vorsitz der baden-württembergischen Arbeitsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat der Lenkungskreis des „Transformationsrats Automobilwirtschaft“ die „Zukunftswerkstatt 4.0“ für die Kfz-Branche aus der Taufe gehoben. Unternehmen des Kfz-Gewerbes sollen sich frühzeitig auf den technologischen Transformationsprozess vorbereiten, um die Beschäftigung der Branche zu sichern, so das Ziel der Zukunftswerkstatt. Das Land Baden-Württemberg fördert das Projekt mit 700.000 Euro. Die Projektverantwortung obliegt dem IfWU-Institut für Automobilwirtschaft (IfA).

In Baden-Württemberg sind rund 80.000 Menschen mit der Vermarktung und Instandhaltung von Fahrzeugen beschäftigt. Weitere 30.000 Personen sind mit der Vermarktung automobiler Dienstleistungen betraut. Tiefgreifende technologische und gesellschaftliche Veränderungen stellen die Branche jedoch vor einen Transformationsprozess mit zahlreichen Unwägbarkeiten. Insbesondere die Autohäuser und Werkstätten hingegen stoßen häufig an enge Grenzen bei der Erprobung neuer Technologien und Dienste. Die „Zukunftswerkstatt“ soll Innovationsschaufenster, Schulungszentrum und Testlabor für die Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle und eine praxisorientierte Anlaufstelle für das mittelständische Kraftfahrzeuggewerbe sein. IfA-Direktor Prof. Dr.

Stefan Reindl sieht „insbesondere markenungebundene Unternehmen tendenziell vom Veränderungsdruck und der offensichtlichen Transferdynamik häufig überfordert“. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt 4.0, die im Großraum Stuttgart eingerichtet wird, werden innerhalb einer realen Betriebsstruktur 22 Lernstationen entlang der Etappen aufgebaut, die ein Kunde vor und nach dem Kauf eines Autos durchläuft. An jeder Station werden die Auswirkungen der Technologietrends auf den jeweiligen Prozessschritt vermittelt. Dies erfolgt in einer kombinierten Form aus konzeptionellen und praxis-tauglichen Lösungen.



IfA-Direktor S. Reindl (r.) mit der Ministerin und F. Loogen (e-mobil BW).



IfA-Kongress-Chef Prof. Dr. Stefan Reindl und der Skoda-Vorstandsvorsitzende Bernhard Maier (r.).

Evolution nicht Revolution

**Standortbestimmung in schwierigen Zeiten:
Gipfeltreffen der Automobilwirtschaft an der
HfWU in Nürtingen.**

Digitalisierung, E-Mobilität und politischer Druck zwingen die Akteure der Automobilbranche sich neu aufzustellen. Der Automobilkongress des Instituts für Automobilwirtschaft (IfA) im Oktober 2018 Nürtingen zeigte, dass dieser Prozess in vollem Gange ist und bot eine Momentaufnahme einer Branche zwischen Vergangenheit und Zukunft. So konkret wie Porsche-Chef Dr. Oliver Blume konnten es nur wenige der Referenten beim IfA-Kongress machen, wenn es um die Antwort auf die Frage ging, wohin die Branche steuert. „Mit der Entscheidung den Taycan im Stammwerk in Zuffenhausen zu bauen, geben wir ein klares Bekenntnis zu einer Verbindung von Tradition und Zukunft.“ Bis zum Jahr 2025 könnte die Hälfte aller produzierten Porsches elektrisch betrieben, Ende des kommenden Jahrzehnts der komplette Abschied vom Benzinmotor vollzogen sein, so ein Szenario das Blume in Nürtingen vorstellte.

„Wir dürfen bei allen Veränderungen unsere Wurzeln nicht vergessen“, stellte der Manager dennoch klar. Vom autonomen Fahren hält er nicht viel. „Ein Porsche wird auch in Zukunft ein Lenkrad haben und der Fahrer seinen Porsche selbst fahren.“ Jetzt sei die Zeit mutig und tatkräftig die Weichen für die Zukunft zu stellen. Die Ertragskraft dafür hat der Sportwagenhersteller. 250.000 Fahrzeuge wird Porsche in diesem Jahr verkaufen. 2017 lag die Unternehmensrendite bei über 17 Prozent. Die Attraktivität der E- und Hybridmodelle soll mit einem neuen Netz an Ladestationen, das Porsche zusammen mit Daimler, BMW und Ford aufbaut, verbessert werden. Eine neue Technologie soll ein schnelleres Aufladen der E-Fahrzeuge ermöglichen.

Beim jährlichen Gipfeltreffen der Autobranche kamen in Nürtingen Konzern- und Vertriebsmanager, Autohändler und Mobilitätsspezialisten zusammen. Organisiert wird der wichtigste Kongress der Branche vom Institut für Automobilwirtschaft (IfA).



Eine Studie zeigt erstaunliche Fähigkeiten von Pferden.

Pferde öffnen Tür und Tor

Pferde können selbst komplex verschlossene Türen, Tore und Schlösser öffnen. Das zeigt eine Studie im Studiengang Pferdewirtschaft.

Pferde entriegeln selbständig alle gängigen Tür- und Torverschlüsse und öffnen Elektrozaungriffe und Karabiner. Diese Fähigkeit bringen sie sich offenbar selbst bei. Dies zeigt eine in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführte Untersuchung. Pferde zeigen diese Fähigkeiten auch wenn sie diese nicht von anderen Tieren abschauen können. Dies legt eine im Journal Plos One veröffentlichte Studie nahe. Durchgeführt wurde die Untersuchung von Prof. Dr. Konstanze Krüger von der HfWU, Prof. Richard Byrne von der St. Andrews University in Schottland und von Laureen Esch von der Ludwig-Maximilian Universität München, die an der HfWU als Doktorandin betreut wird. Die Wissenschaftler hatten unter die Lupe genommen, wie Pferde etwa selbständig die Verriegelung öffnen, um aus ihrer Box zu kommen oder das Gestänge an einem Gatter wegräumen, um in Freiheit zu gelangen.

Durch eine Befragung von Pferdebesitzern verschiedener Länder und die intensive Suche bei YouTube sammelten die Forscher verblüffend vielfältige Fallberichte von Pferden, die unterschiedlichste Türen, Tore und Schlösser öffneten. Die meisten Pferde öffneten die Verriegelungen, um zu entkommen, einige aber auch um sich Zugriff zu Stallkumpanen oder Futter zu verschaffen, oder schlichtweg aus Neugier und Spielerei. Für die meisten Pferde wurde berichtet, dass sie keine Gelegenheit hatten, sich das Öffnen der Schlösser von anderen Pferden abzuschauen. Sie müssen es entweder selbständig erlernt haben oder, eventuell Menschen beim Öffnen der Türen und Tore beobachtet haben. Der Komplexität der von Pferden geöffneten Schlösser war in der publizierten Studie keine Grenzen gesetzt. Alle gängigen Tür- und Torverschlüsse, auch Elektrozaungriffe und Karabiner, konnten von einigen Pferden geöffnet werden. Dies sollte unter der Prämisse Pferde sicher halten und einzäunen zu können zu denken geben, so das Fazit der Wissenschaftler.

Japanisches Interesse an HfWU-Forschung

Die japanische Ecosystem Conservation Society (ECS) macht Station beim Institut für Landschaft und Umwelt (ILU).

Im Juni 2016 war eine Delegation der japanische Ecosystem Conservation Society (ECS), die die japanische Regierung in Sachen Naturschutz berät, in Baden-Württemberg zu Gast. Station machte sie auch beim Institut für Landschaft und Umwelt (ILU). Ziel des Aufenthalts der Delegation in Baden-Württemberg war, sich über Forschungsprojekte und -ergebnisse bei Maßnahmen des Naturschutzes an Straßen zu informieren. Ebenso wie hierzulande möchte man in Japan mit Grünflächen entlang von bestimmten Straßen der dramatisch zurückgehenden Biodiversität entgegenwirken. Nach einem Gespräch mit Verkehrsminister Winfried Herrmann in Stuttgart trafen sich Kobun Ikea, Präsident der ECS und sein Mitarbeiter Kohei Horiuchi mit Prof. Dr. Christian Küpfer und Manuel Vollrath vom Institut für Landschaft und Umwelt (ILU) an einer Versuchsfläche in der Nähe der A8 auf der Schwäbischen Alb. Es hat sich offenbar weit herumgesprochen, dass man in Nürtingen über Möglichkeiten zur ökologischen Optimierung bestimmter Straßenbegleitgrünflächen forscht. Im Projekt geht es insbesondere um die Etablierung bestimmter blütenreicher Pflanzengesellschaften sowie den Möglichkeiten zur Herstellung magerer Standortbedingungen als Voraussetzung für Straßenböschungen mit hoher Biodiversität. Kobun Ikea und Kohei Horiuchi zeigten sich sehr interessiert an den ersten Ergebnissen, die Küpfer und Vollrath zeigen konnten. Insbesondere stand die Frage im Vordergrund, wie die hiesigen Resultate und weiteren Forschungsüberlegungen auf einen vollkommen anderen Natur- und Kulturraum übertragen werden können. Man kam überein, sich gegenseitig mit Informationen zu versorgen und bei der Thematik über das Ministerium weiter im Austausch zu bleiben.



K. Horiuchi und K. Ikea (3.u.4.v.l.) beim Forschungsprojekt vor Ort.



Eins der preisgekrönten Werke der Wanderausstellung.

Praxis, Projekte, Performance

Im Oktober 2018 organisiert die Hochschule ein internationales Symposium der künstlerischen Therapien.

Über 160 künstlerische Therapeuten aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz waren für zwei Tage nach Nürtingen gekommen. Mit vielfältigen Workshops, Fachvorträgen und Performances erhielten die Teilnehmenden Einblicke sowohl in den aktuellen Forschungsstand als auch in die Weiterentwicklung der künstlerischen Therapieformen Kunst-, Theater- und Musiktherapie. Ausgerichtet wurde das Symposium unter dem Titel „Praxis Performance Projekte“ von den Hochschulstudiengängen Künstlerische Therapien (HKT) der HfWU in Kooperation mit dem Deutschen Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie e.V. (DFKGT). Das Symposium diente somit auch der Vorstellung der ersten nicht nur staatlich anerkannten, sondern tatsächlich staatlichen Studiengänge in den Künstlerischen Therapien in Deutschland.

Die Fachverbände DFKGT (Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie e.V.) und DAGTP (Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie e.V.) nutzten das Symposium, um ihre Mitglieder zu ihren Jahresversammlungen einzuladen. Nürtingen und damit auch die Hochschulstudiengänge Künstlerische Therapien präsentierten sich somit als Zentrum der Kunsttherapie in Deutschland. Eines der Highlights des Symposiums war der Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Felix Ensslin, Professor für Kunstvermittlung, Ästhetik und Psychoanalyse an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. In seinem Vortrag zeigte er die Grenzbereiche zwischen Theater, Psychoanalyse und Kunstperformance auf. Umrahmt wurde das Wochenende von der Wanderausstellung zum Kunstpreis des diesjährigen Landespsychiatrietages unter dem Motto „So gesehen“ in der rund 50 Kunstwerke psychiatriererfahrener Menschen zu sehen sind.

Erzähl mir Deine Zukunft

Im Rahmen der „Internationalen Bauausstellung Stadtregion Stuttgart 2027“ sammelt das von der HfWU gestartete Erzählprojekt „More future“ Zukunftsvisionen von Nürtinger Schülern.

Die Schüler bringen damit ihre Ideen in die IBA 2027 ein. Wie wollen wir leben, wohnen und arbeiten in einem digitalen und globalen Zeitalter? Dies ist die Leitfrage des auf zehn Jahre angelegten Regionalentwicklungsprojekts IBA Stadtregion Stuttgart 2027. Ganz individuelle Antworten auf diese Frage geben Nürtinger Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts. Rund 600 junge Menschen nehmen an der Aktion teil, die von der HfWU in Nürtingen organisiert wird. „Ihr seid die Zukunft. Ihr und eure Kinder werdet in der Welt von morgen leben“, bringt es Prof. Dr. Rainer Nübel zum Auftakt der ersten „More future“-Veranstaltung im Vorlesungsraum an der HfWU auf den Punkt. Mehr als hundert Schülerinnen und Schülern vom Nürtinger Hölderlin-Gymnasium sind der Einladung gefolgt, an dem Erzählprojekt teilzunehmen. Als Essay, Reportage oder im Erzählstil sollen die Schüler ihre Visionen von einer lebenswerten Zukunft aufs Papier bringen.

Nübel erläuterte den Oberstufenschülern, wie man ein solches Unterfangen professionell angeht, was eine gute Recherche ausmacht, wie man Informationen strukturiert und einen Text schlüssig aufbauen kann. Als Lehrbeauftragter an der HfWU vermittelt Nübel dieses Know-how normalerweise an Studierende. Die Schüler erhalten mit der Teilnahme an dem Projekt also auf jeden Fall ein Handwerkszeug, das sie später im Berufsleben gebrauchen können. Neben dem Hölderlin-Gymnasium sind beim „More-future“-Projekt die Fritz-Ruoff-Schule, die Philipp-Matthäus-Hahn-Schule, die Albert-Schäffle-Schule und das Max-Planck-Gymnasiums in Nürtingen dabei. Am HfWU-Standort in Geislingen fand das More-future-Projekt bereits zuvor an vier Schulen statt.



Schüler aus dem Erzählprojekt „More future“ mit IBA-Chef Hofer (Mitte) und Rainer Nübel.



Im Rahmen des Symposiums wurden Pascal Klein (links) und Benedikt Wildoer für ihre Projektideen ausgezeichnet.

Nachhaltigkeits-symposium

im Doppelpack

Im November 2018 findet unter dem Titel „Kompetenzen und Innovationen für eine gelungene Zukunft“ erstmals eine zweitägige Doppeltagung zum Thema Nachhaltigkeit statt.

Den Auftakt des Symposiums machte eine PHOENIX-Tagung. Den zweiten Tag gestaltete das Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (ZNE). Hier standen die Chancen und Risiken der Digitalisierung im Mittelpunkt. Die Teilnehmer der Tagung im Rahmen des Hochschulprojekts PHOENIX (Problemorientierte Hochschullehre im Nachhaltigkeitskontext) diskutierten unter dem Titel „Heute schon fit für morgen?! – Nachhaltige Entwicklung in Lehre und Praxis“ über Kompetenzen der Studierenden für einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und deren Relevanz im späteren Berufsleben. Zu den Referenten gehörte Prof. Dr. Arnim Wiek, der von der School of Sustainability Arizona State University live aus den USA zugeschaltet wurde. Dr. Markus Frank, an der HfWU Professor für Agrarsysteme in der Zukunft, ergänzte dessen Vortrag mit einem Impuls aus der Sicht von BASF, bei der er bis zu seiner Berufung an die HfWU tätig war. HfWU-Professorin Dr. Biermann, Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, und Karsten Hiemesch (WMF Group) zeigten an konkreten Kooperationsprojekten in Lehrveranstaltungen auf, wie die Zusammenarbeit zwischen Firmen und dem Lehrbetrieb an der HfWU bereits heute gestaltet werden kann, damit die Studierenden die Bedeutung und Chancen für eine nachhaltige Entwicklung an einem konkreten Projekt mit einem Praxispartner erleben können. Am zweiten Tag des HfWU-Nachhaltigkeitssymposiums unter Federführung des ZNE stand das Thema „Digitalisierung – Chance oder Risiko für eine gute Zukunft?“ auf der Tagesordnung: Sind selbstlernende Algorithmen ein technokratischer Albtraum oder können uns diese Chancen eröffnen, Lösungswege für die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverbrauch oder bestehende Ungleichheiten zu finden? Es wurde deutlich, dass die Potenziale der Künstlichen Intelligenz in manchen Bereichen überschätzt werden – es gibt allerdings auch Bereiche, in denen bereits das heutige Leistungsvermögen von Maschinen die Vorstellungen der meisten Nichtexperten bei weitem übersteigt.

Mehr Mut gefordert

Beim „2. HfWU-Hochschulforum IBA 2027 Stadtregion Stuttgart“ beklagen Experten zu wenig Entschlossenheit bei Zukunftsthemen.

„Stadtklima und Gebäudebegrünung“ war das Leitthema des zweiten Hochschulforums zur „Internationalen Bauausstellung IBA 2027 Stadtregion Stuttgart“ in Nürtingen. Der Kongress gab konkrete Anstöße zu neuem Denken – von der Stadtplanung über Mobilität und Wohnen bis hin zu Energiekreisläufen. Prof. Dr. Carola Pekrun stellte das neue „Kompetenzzentrum Gebäudebegrünung und Stadtklima“ vor, das die HfWU und das Unternehmen ZinCo gemeinsam mit Verbänden, dem Landkreis und Kommunen gegründet haben.

„Die IBA 2027 wird ein zu aller erst transparentes und demokratisches Projekt sein“, stellte zum Auftakt der Veranstaltung Andreas Hofer klar. Die Zukunft werde bei dem aktuellen Megaprojekt von allen gesellschaftlichen Akteuren entworfen, so der Intendant und künstlerische Leiter der IBA. Entsprechend wird der zehn Jahre dauernde Entstehungsprozess der Bauausstellung von Kommunen, Hochschulen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Privatinvestoren getragen.

Einhundert Interessierte aus Verbänden, Wirtschaft, Wissenschaft und der Kommunalpolitik waren in die Nürtinger Stadthalle gekommen. „In der kommenden Generation wird weltweit so viel zugebaut werden wie heute bereits besteht. Wenn wir das in der gleichen Weise machen wie bisher, dann werden wir die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nicht bewältigen“, ist sich Hofer sicher. Anders als meist befürchtet könne eine innerstädtische Verdichtung nicht zu weniger, sondern zu mehr Lebensqualität führen – dann, wenn alle Bedürfnisse der Menschen mitbedacht und verbunden würden. Neben dem Wohnen fände so auch Arbeiten, Erholung, Kultur und Freizeit auf kleinen Räumen statt. „Qualität und Dichte schaffen Identität“, sagte der IBA-Intendant. In einer postfossilen Ära gehe es darum, Bauen und Wohnen auf der Basis von Material- und Energiekreisläufen zu realisieren. „Wir stehen erst ganz am Anfang, unsere Städte als einen großen Metabolismus zu verstehen“, so der IBA-Chef.



IBA-Intendant Andreas Hofer beim „HfWU-Hochschulforum IBA 2027 Stadtregion Stuttgart“.

20 Jahre Studiengang Stadtplanung

Eine Fachtagung zum Jubiläum befasst sich mit den Herausforderungen einer zukunftsfähigen Stadtplanung.

Was hat die Disziplin Stadtplanung in den letzten 20 Jahren bewegt? Was wird Stadtplanung in den nächsten 20 Jahren bewegen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer Fachtagung und Festveranstaltung zu „40 Semester Stadtplanung“. Die Konferenz warf aus nationaler und internationaler Perspektive einen Blick auf gesellschaftliche und planerische Herausforderungen im Themenfeld Stadt- und Regionalentwicklung sowie deren Folgen für Stadtforschung- und Stadtplanung. Zudem wurde eine Standortbestimmung des Studiengangs Stadtplanung vorgenommen, der an der HfWU 2019 sein 20-jähriges Bestehen feierte.

Ein Fokus der Tagung lag bei der Bestandsaufnahme und der Rückschau des Studiengangs Stadtplanung an der HfWU – und des mitunter getrübbten Verhältnisses zwischen der räumlichen Gesamtplanung und den Disziplinen Architektur, Städtebau, Stadtplanung, Recht und Soziologie. Hier referieren HfWU-Professor Wolfram Ossenberger, Prof. Klaus R. Kunzmann von der TU Dortmund, Prof. Johann Jessen von der Uni Stuttgart und Prof. Robert Kloosterman von der Universität Amsterdam. Darüber hinaus berichteten Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs über ihre Erfahrungen im Studium und beim Berufseinstieg. Einen Ausblick auf die weitere Entwicklung der Stadtplanung unternahmen die HfWU-Professoren Dr. Alfred Ruther-Mehlis, Dr. Robin Ganser und Martin Feketics. Eine Podiumsdiskussion mit Planungsaktiven aus Stadt und Region warf zum Abschluss der Tagung einen Blick auf die künftigen Herausforderungen des Fachs in Praxis und Ausbildung.



Prof. Dr. Oliver Frey begrüßt die Teilnehmer*innen der Tagung.



Ernst Ulrich von Weizsäcker stellte an der HfWU seine Thesen zur Bewältigung der globalen ökologischen Krise vor.

Höchste Zeit für eine neue Aufklärung

Der Wissenschaftler und Ökoaktivist Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker kommt zu einem Gastvortrag an die HfWU.

Mit energischer Leidenschaft trug Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker im Rahmen des Studium generale seine Zeitdiagnose und Lösungsvorschläge für die ökologische Krise vor. Ihm ging es bei seinem Vortrag vor mehr als zwei hundert Interessierten um eine neue Aufklärung, eine Effektivitätsrevolution und die Bändigung des Finanzmarktkapitalismus. „Wir sind wie Therapieärzte, die völlig idiotische Therapien vorschlagen – Therapien, die die Krankheit noch schlimmer machen.“ Schwer krank sei unser Planet und die Ursache der Krankheit bestehe in erster Linie in einem auf falsche Anreize ausgelegten Wirtschaftssystem, ist von Weizsäcker überzeugt. Seine Liste der Symptome an denen der Planet leidet ist lang: eine drastisch zurückgehende Artenvielfalt, ein anhaltend hoher CO₂-Ausstoß und Flächenverbrauch, steigende Temperaturen und Bevölkerungszahlen, übernutzte Meere, übersäuerte Böden. Die Umgestaltung der Erde durch den Menschen habe die Dimensionen eines neuen geologischen Zeitalters angenommen. Die Wissenschaft spricht vom Anthropozän. „Gemessen am Körpergewicht der an Land lebenden Wirbeltiere machen zwei Drittel davon Schlacht- und Haustiere aus, 30 Prozent die Menschen und nur drei Prozent davon sind Wildtiere“, führte von Weizsäcker ein weiteres Beispiel für den unheilvollen ökologischen Einfluss des Menschen an.

Begonnen hat für den Biologen die globale Schieflage mit dem Siegeszug des Neoliberalismus. Eine Voraussetzung für eine nachhaltige Genesung der Erde sieht von Weizsäcker in einer neuen Aufklärung, „einem Abschied von Egoismus, Individualismus und intolerantem Rationalismus“. Der Grundgedanke dieser Aufklärung ist die Vorstellung einer allgegenwärtigen Balance – der Ausgewogenheit zwischen Mensch und Natur, Staat und Markt, Gerechtigkeit und Leistungsanreiz, Innovation und Bewährtem, langfristigem und kurzfristigem Denken. Nur – wie die historische Epoche der Aufklärung wird auch das neue Denken erst über einen langen Zeitraum entstehen. „So lange können wir nicht warten, wir müssen jetzt handeln“.



Die HfWU fördert den agrarwissenschaftlichen Nachwuchs in Russland und Kasachstan.

HfWU erhält eine Million Euro aus Brüssel

Mit der finanziellen Unterstützung der EU baut die Hochschule in Russland und Kasachstan ein Graduiertenkolleg auf.

Die HfWU unterstützt damit die Doktorandenausbildung für eine nachhaltige Landwirtschaft und zukunftsfähige Agrarsysteme in diesen Ländern. Eine Million Euro werden dafür aus dem europäischen Förderprogramm „Erasmus+“ an die Hochschule fließen. Von den weltweit über 800 bei der EU-Kommission eingereichten förderfähigen Projektanträgen gehört der Antrag der HfWU zu den 163 bewilligten Vorhaben. Das Projekt „SAGRIS - Enhancement of Postgraduate Studies on Sustainable Agriculture and Future Farming Systems“ soll eine strukturierte Doktorandenausbildung nach internationalen Standards garantieren. So sollen wissenschaftsbasierte Lösungen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Landwirtschaft in den weltweit bedeutenden Agrarregionen der ehemaligen Sowjetunion entwickelt werden. Allein durch die Flächendimensionen besitzt das Thema nationale, überregionale und internationale Bedeutung.

Ein Konsortium aus fünf Partnerhochschulen in Deutschland, Polen, Tschechien und Estland zusammen mit vier russischen und vier kasachischen Agraruniversitäten hat sich zum Ziel gesetzt, die Postgraduierenausbildung in verschiedenen Regionen zu entwickeln und zu etablieren. An dem Projekt sind auch Einzelexperten aus Forschung und Privatwirtschaft beteiligt. Die geographischen Dimensionen sind anspruchsvoll: von der Schwarzerde-Region in Südwestrussland über die weiten Steppenlandschaften Westsibiriens und Kasachstans bis in den Fernen Osten Russlands.

Der Projektantrag unter der Leitung von HfWU-Professor Dr. Heinrich Schüle gehört zu den 16 Prozent mit „sehr gut“ bewerteten Vorhaben. Die HfWU ist damit eine von insgesamt nur zwölf deutschen Hochschulen, die für die Koordination eines derartigen Projekts von der EU-Kommission ausgewählt wurden.



Franz Untersteller hielt die Abschlussrede vor den Absolvent*innen der Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie.

Den Planeten retten ist nicht unmöglich

HfWU-Absolvent und Umweltminister Franz Untersteller spricht bei der Absolventenverabschiedung an der HfWU in Nürtingen.

Franz Untersteller ist kein Weltuntergangsprediger. Der baden-württembergische Umweltminister nahm kein Blatt vor den Mund, als er im Juli 2019 an der Hochschule auf den Zustand unseres Planeten zu sprechen kam. Aber er glaubt daran, dass Wirtschaft und Umwelt kein Gegensatz sind. Er traut es Deutschland zu, aus den ökologischen Herausforderungen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen.

Vor rund 250 Absolventen der Fakultät Umwelt, Gestaltung, Therapie bedauerte er, dass die Umweltdiskussion häufig einseitig auf Verzicht gepolt sei. Allein der Klimaschutz böte ein riesiges Modernisierungsprogramm für die Wirtschaft mit der Wertschöpfung zuhause. Untersteller, der selbst einst im Jahr 1982 sein Studium an der HfWU beendete, blickte auch mit etwas Stolz auf „seine“ Hochschule: „Der Name der HfWU kann aktueller nicht sein“. Mit dem Profilnamen „Wirtschaft und Umwelt“ hatte er auch seinen Vortrag überschrieben und mit den Worten eingeleitet, wir „kriegen beides zusammen hin“.

Ein Beispiel dafür, wie die Hochschule damit umgeht, hatte zuvor HfWU-Rektor Professor Dr. Andreas Frey geliefert. In seiner Begrüßung der Absolvent*innen beschrieb er den wachsenden Klimastau in den Städten. Gemeinsam mit dem Unternehmen ZinCo, einer Reihe von Kommunen und Verbänden, arbeitet die HfWU in einem neuen regionalen Kompetenzzentrum zur Stadtbegrünung. Davon profitiert die Fakultät Umwelt, Gestaltung, Therapie mit ihren Studierenden und Absolventen, denen Rektor Frey zum Abschluss gratulierte. „Im Moment der Urkundenübergabe, werden Sie Akademiker. Seien Sie stolz, Sie haben Großes geleistet“. Sie stünden nun am Anfang eines Berufslebens, auf das sie fachlich bestens vorbereitet seien.



Die HfWU- und die Studierenden aus Malawi mit den Professoren Siegfried Gaß (Mitte links) und Alfred Ruther-Mehlis (Mitte rechts).

Kooperation mit Malawi besiegelt

Vor dem Hintergrund der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags sind Studierende von der Mzuzu Universität aus Malawi zu Besuch.

Die HfWU und die Mzuzu University in Malawi haben mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags die weitere Zusammenarbeit zwischen den Planungsstudiengängen der Hochschulen besiegelt. Ein erster Gegenbesuch hinterließ nachhaltige Eindrücke bei den Studierenden aus Malawi. Nachdem die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen im Mai 2018 mit einem ersten Besuch von Professoren und Studierenden der HfWU-Studiengänge Stadtplanung, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung und Umweltschutz in Malawi begonnen wurde, waren im Herbst des Jahres die Stadtplanerinnen und Stadtplaner aus Malawi zum Gegenbesuch in Baden-Württemberg. Als die Studierenden in der Jugendherberge in Stuttgart eintrafen, waren sie zum ersten Mal in ihrem Leben geflogen und mit Bahn und U-Bahn gefahren. Die Qualität der Infrastruktur aber auch kulturelle Eigenheiten gaben den Gästen immer wieder Grund zum Staunen.

Der Vergleich der jeweiligen Planungssysteme und die Besichtigung aktueller Siedlungen brachte bereits für beide Seiten interessante Impulse für die gemeinsame Arbeit. Das von Professor Siegfried Gaß vorbereitete Projekt zeigt, dass es zwischen den Studiengängen beider Hochschulen zahlreiche Parallelen gibt, die auch in den kommenden drei Jahren den weiteren Austausch mit bereits geplanten Auslandsaufenthalten und Abschlussarbeiten an beiden Hochschulen beleben können. Waren die ersten Tage des Besuchs durch die von Professor Alfred Ruther-Mehlis begleitete Besichtigung historischer Stadtkerne und moderner Siedlungen in Stuttgart, Nürtingen, Tübingen Freiburg und Rottenburg am Neckar geprägt, folgte im zweiten Teil ein intensiver Austausch mit weiteren internationalen Studierenden im Rahmen der IBA-School 2018 in der Kirche St. Maria im Stuttgarter Gerberviertel.



„Klimagipfel“: Eine Gruppe tüftelt an ihrer Verhandlungsstrategie.

Neckar Valley Universities an einem Strang

Erasmus Staff Week an der HfWU: Vier Städte, vier Hochschulen, vier Campuse.

Ende Oktober 2018 fand an der HfWU zum zweiten Mal die Erasmus Staff Week statt, nachdem sie im vergangenen Jahr von den Hochschulen Esslingen, Nürtingen, Reutlingen und der Stuttgarter Hochschule für Technik ins Leben gerufen worden war. Teilnehmer von Hochschulen aus ganz Europa lernten sich kennen, tauschten sich aus und pflegten ihre Netzwerke. Das Motto: NOVUM – Network of Neckar Valley Universities.

Neben dem Netzwerkgedanken steht die Idee, die technologische Exzellenz, die Diversität der Forschungsbereiche sowie das hohe Level an Innovation in den Bereichen Lehre und Lernen zu zeigen, im Vordergrund. Die Teilnehmer*innen profitierten nicht nur von einer interkulturellen Lernumgebung, sondern lernten zudem die Hochschulen sowie die kulinarischen Vorzüge und Sehenswürdigkeiten der Region kennen. Darüber hinaus nutzten die Gäste die Möglichkeit, ihre Heimathochschulen vorzustellen. Auftakt des Programms bildete am Sonntagabend ein erstes Treffen am Fuße des Stuttgarter Fernsehturms. Dort gab es schwäbische Spezialitäten in internationaler Atmosphäre. Jede der veranstaltenden Hochschulen übernahm fortan die Gestaltung eines ganzen Tages. Los ging es am Montag in Reutlingen, gefolgt von Nürtingen am Dienstag und an den beiden darauffolgenden Tagen in Stuttgart und Esslingen.

Entlang des Neckartals bekamen die Teilnehmer Einblick in Labore, Forschungsinstitute und Forschungsprojekte der Hochschulen. An der HfWU in Nürtingen ging es nach draußen durch die Gärten und Felder des Hofguts Tachenhäuser. Anschließend konnte man sich im herbstlich dekorierten Gewächshaus stärken und aufwärmen. Am Nachmittag stand das Planspiel „Climate Interactive“ auf dem Programm, durchgeführt von Prof. Dr. Christian Arndt.



Das Gebäude der Fakultät FSEGA in Cluj-Napoca.

Festakt in Cluj-Napoca

Zehn Jahre Zusammenarbeit mit der rumänischen Babeş-Bolyai Universität.

Die HfWU und die Babeş-Bolyai Universität (UBB) haben 2019 mit einem Festakt im rumänischen Cluj-Napoca das zehnjährige Jubiläum der Kooperation der beiden Hochschulen begangen. Seit 2009 besteht die akademische Kooperation zwischen der HfWU und dem deutschsprachigen Studiengang der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung (FSEGA) der UBB. Von Seiten der HfWU hat insbesondere die Fakultät für Wirtschaft und Recht durch die kontinuierliche Entsendung von Professorinnen und Professoren und durch die Aufnahme von Dozenten und Studierenden der UBB einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten zehn Jahre geleistet. Besondere Verdienste kommen Prof. Dr. Prof. hc. Heidemarie Seel als Projektleiterin für die so stetige wie erfolgreiche Weiterentwicklung der Kooperation zu. Umfangreich gefördert wird die Zusammenarbeit durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). In Zusammenhang mit dem Jubiläum fand Anfang Mai in Cluj-Napoca (Klausenburg) ein Workshop zum Thema „Gender – Gleichstellung als gesellschaftspolitisches Anliegen: Ziele, Strategien, Maßnahmen – in Deutschland und Rumänien“ statt. Als Vertreter der HfWU sprachen Prof. Dr. Heidemarie Seel, Prof. Dr. Lisa Schwalbe, Prof. Dr. Frank Andreas Schittenhelm und Prof. Dr. Birgit Meyer. Die UBB ist die einzige dreisprachige Universität des südöstlichen Europa. Die Universität hat drei Studienrichtungen, in denen auf Rumänisch, Ungarisch und Deutsch unterrichtet wird.

Bund mit Uni San Ignacio de Loyola

Die HfWU hat in Südamerika einen neuen Partner: Die Universidad San Ignacio de Loyola in Peru. Die Universität in der Hauptstadt Lima an der Pazifikküste Perus ist eine private Hochschule mit insgesamt rund 20.000 Studierenden. Thematische Schwerpunkte sind Management, Recht, Tourismus, Gesundheit, Architektur und Pädagogik. Die vier Campusse der Universität sind über den Großraum Lima bis hin zum etwas südlich gelegenen Distrikt Pachacamac, etwa 150 Kilometer entfernt, verteilt. Die HfWU hat die ersten Studierenden zum Wintersemester 2019/20 entsandt. Umgekehrt werden dann von dort peruanische Studierende das Campusleben an der HfWU bereichern.

Nachhaltiger Tourismus für Kufranja

Internationale Studierende entwickeln vor Ort Ideen für nachhaltigen Tourismus in Jordanien. Das Projekt wird von der HfWU koordiniert.

Kann es gelingen, den Tourismus in Jordanien so auszubauen, dass die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft geschützt und nachhaltig gesichert wird? Studierende und Lehrende von Hochschulen aus Jordanien, Palästina, Libanon und Deutschland versuchen auf diese vielgestaltige Herausforderung Antworten zu finden und Lösungen zu entwickeln. Dies geschieht im Rahmen des vom DAAD geförderten Projekts „Middle East Innovation Lab (MESIL)“, welches die HfWU koordiniert. Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und der Zivilgesellschaft Konzepte und Geschäftsmodelle zu entwerfen, die insbesondere zur nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in der Region Kufranja im Nordosten Jordaniens nahe der syrischen Grenze beitragen sollen.

Die 40 Studierenden aus unterschiedlichen Disziplinen – davon 13 von der HfWU – wurden methodisch und inhaltlich in einem Online-Kurs vorbereitet. Es folgten Ende Juni 2019 zehn Tage gemeinsamer Projektarbeit in Jordanien. „Die Studierenden haben in der Woche in dem arabischen Land ihren Blick auf die Welt weiten können und gelernt, reale Problemstellungen in interdisziplinären und multikulturellen Gruppen zu lösen. Sie sind tief in die Lebenswelt der Menschen in dieser Region eingetaucht“, blickt Prof. Dr. Dirk Funck auf die Zeit in Jordanien zurück. Von der HfWU waren Studierende der Studiengänge Betriebswirtschaft, Energie- und Ressourcenmanagement, International Master of Landscape Architecture, Organisations-Design und Volkswirtschaft dabei. Vor Ort eingebundene Lehrende waren neben Funck, der die Gesamtverantwortung trug, Dr. Ellen Fetzer und Simon Leberl als studentischer Tutor.



Studierende und Lehrende des Projekts in Jordanien.

1592 Studienanfängerplätze

422 Lehrbeauftragte **132** Professorinnen und Professoren

200 Weiterbildungsveranstaltungen mit **2784** Teilnehmerinnen und

Teilnehmern **1228 Absolventinnen und Absolventen**

298 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **114** Incomer

311 Outgoer ca. **100** Partnerhochschulen im Ausland

5398 Studierende²

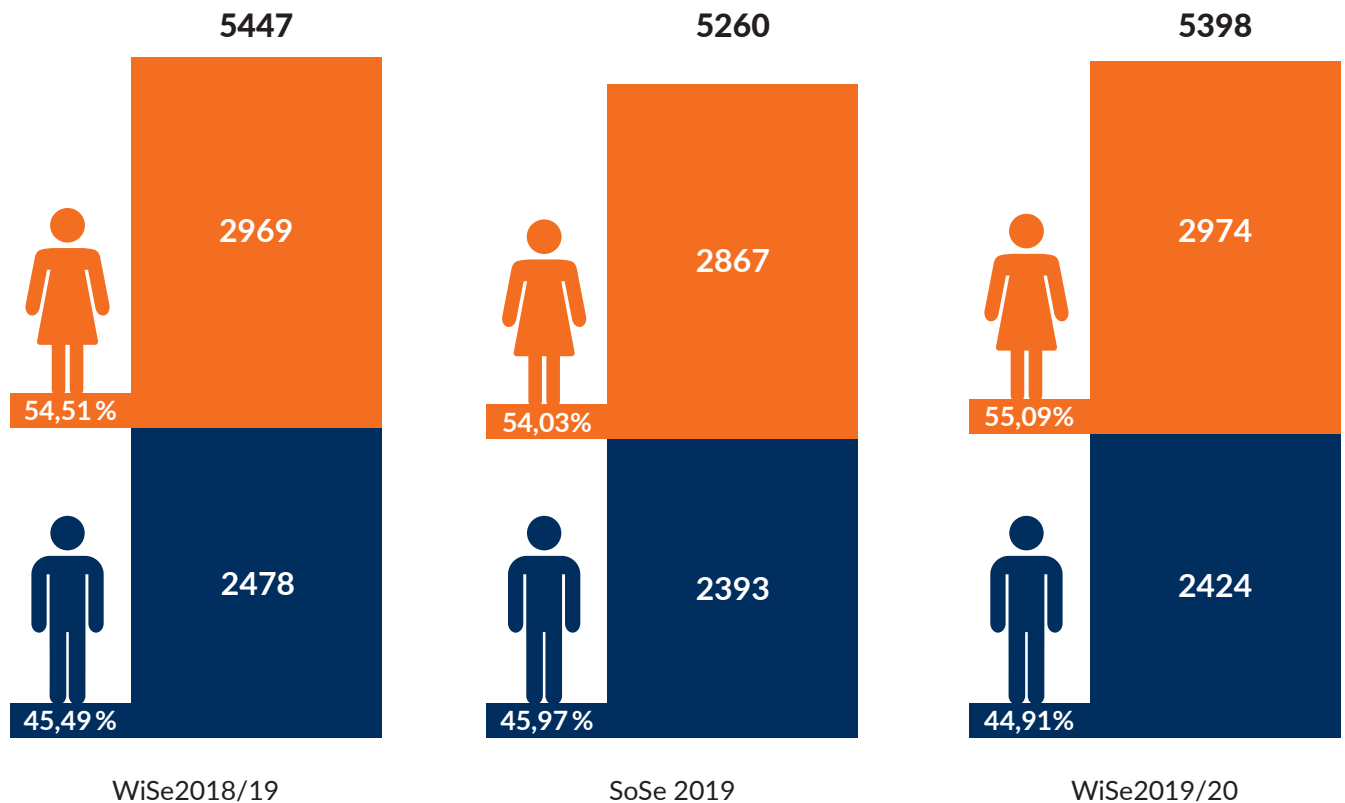
9719 Bewerberinnen und Bewerber¹

32 Studiengänge¹, davon **15** Masterstudiengänge¹ und

17 Bachelorstudiengänge¹ **14** Studienprogramme mit Externenprüfung²

¹ Im Berichtszeitraum WiSe 2018/19 und SoSe 2019 ² Stand WiSe 2019/20

Studierende an der HfWU

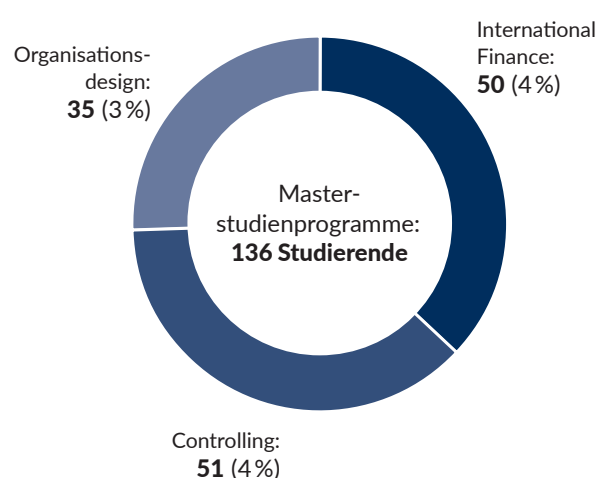
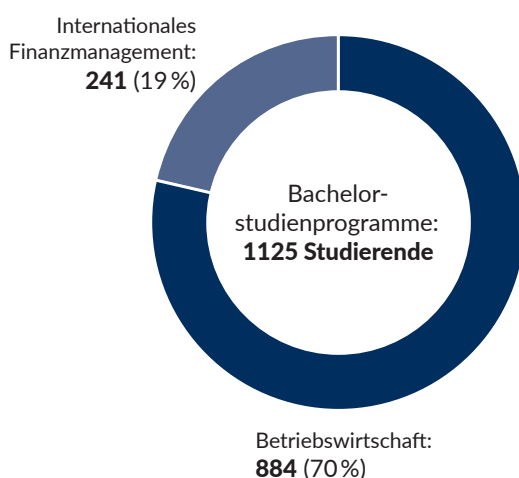


Quelle: Personalabteilung, Stichtag 1.9.2019, Angaben in Köpfen

Studierende nach Studiengängen im WiSe 2019/20

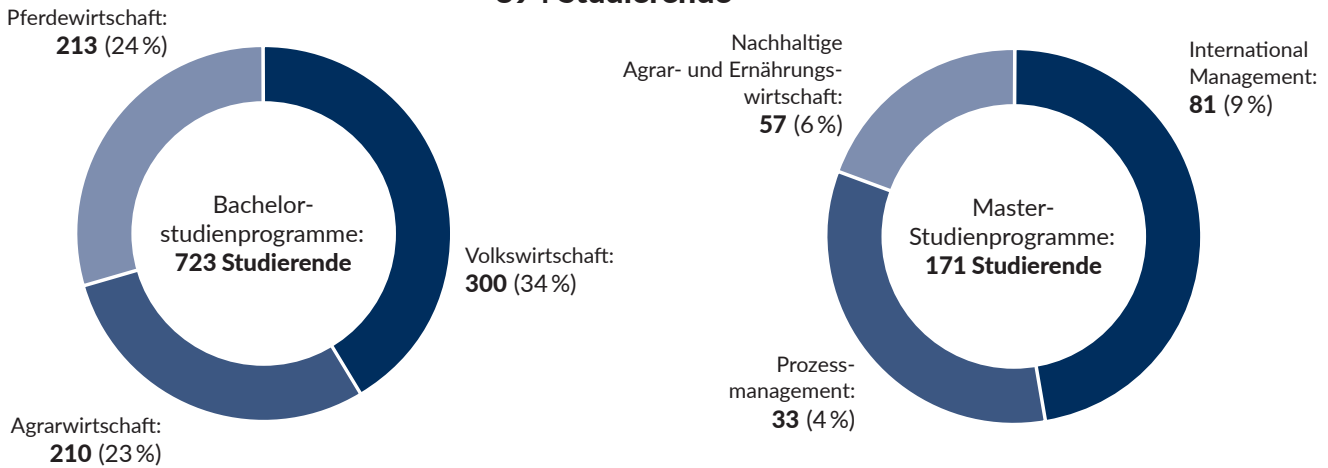
STUDIERENDE AN DER FAKULTÄT BETRIEBSWIRTSCHAFT UND INTERNATIONALE FINANZEN

1261 Studierende



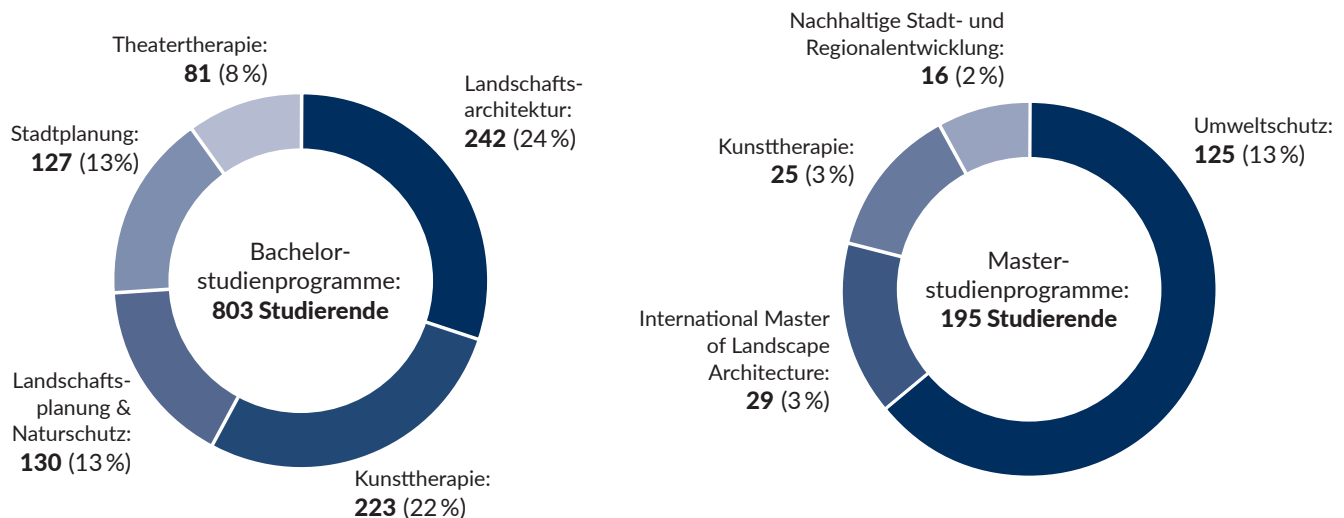
STUDIERENDE AN DER FAKULTÄT AGRARWIRTSCHAFT, VOLKSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

894 Studierende



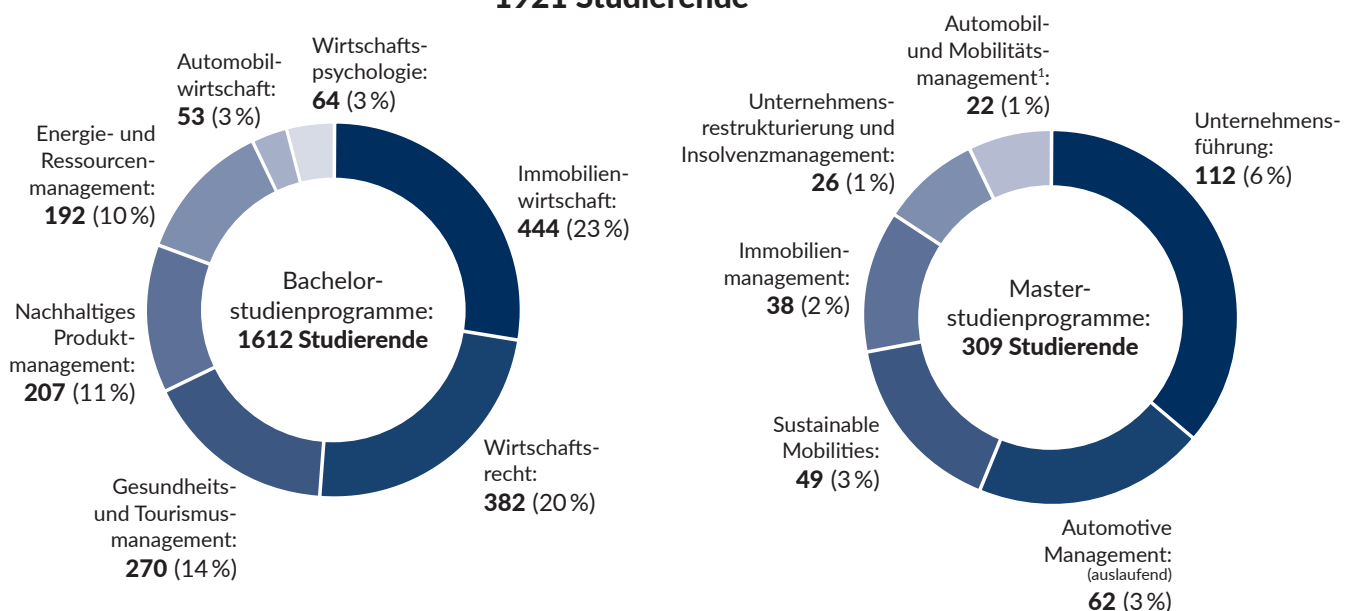
STUDIERENDE AN DER FAKULTÄT UMWELT GESTALTUNG THERAPIE

998 Studierende



STUDIERENDE AN DER FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND RECHT

1921 Studierende



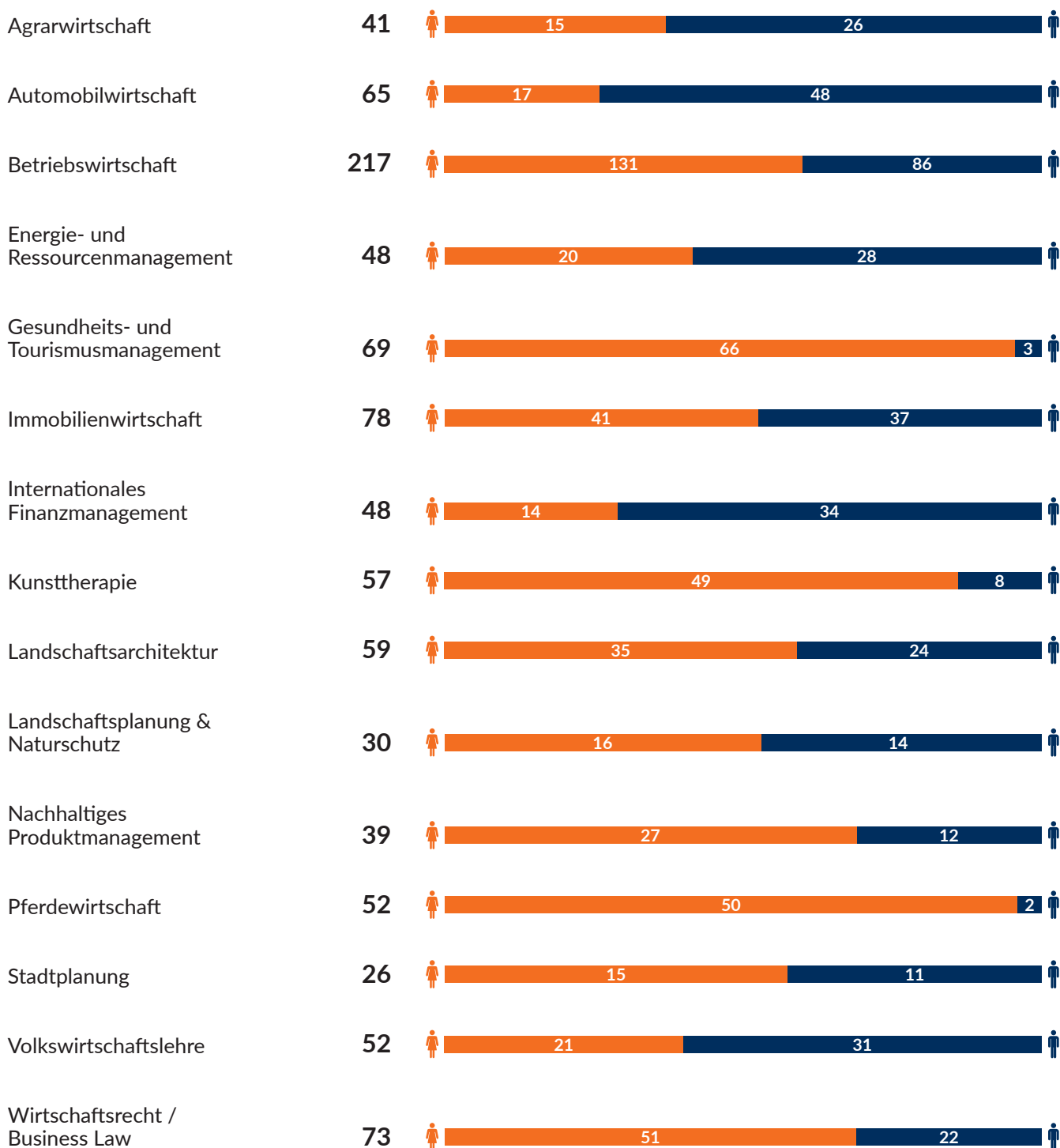
¹ Start zum WiSe 2019/20

Quelle: Personalabteilung, Stichtag 1.9.2019, Angaben in Köpfen

Absolventinnen und Absolventen

Akademisches Jahr 2018/19

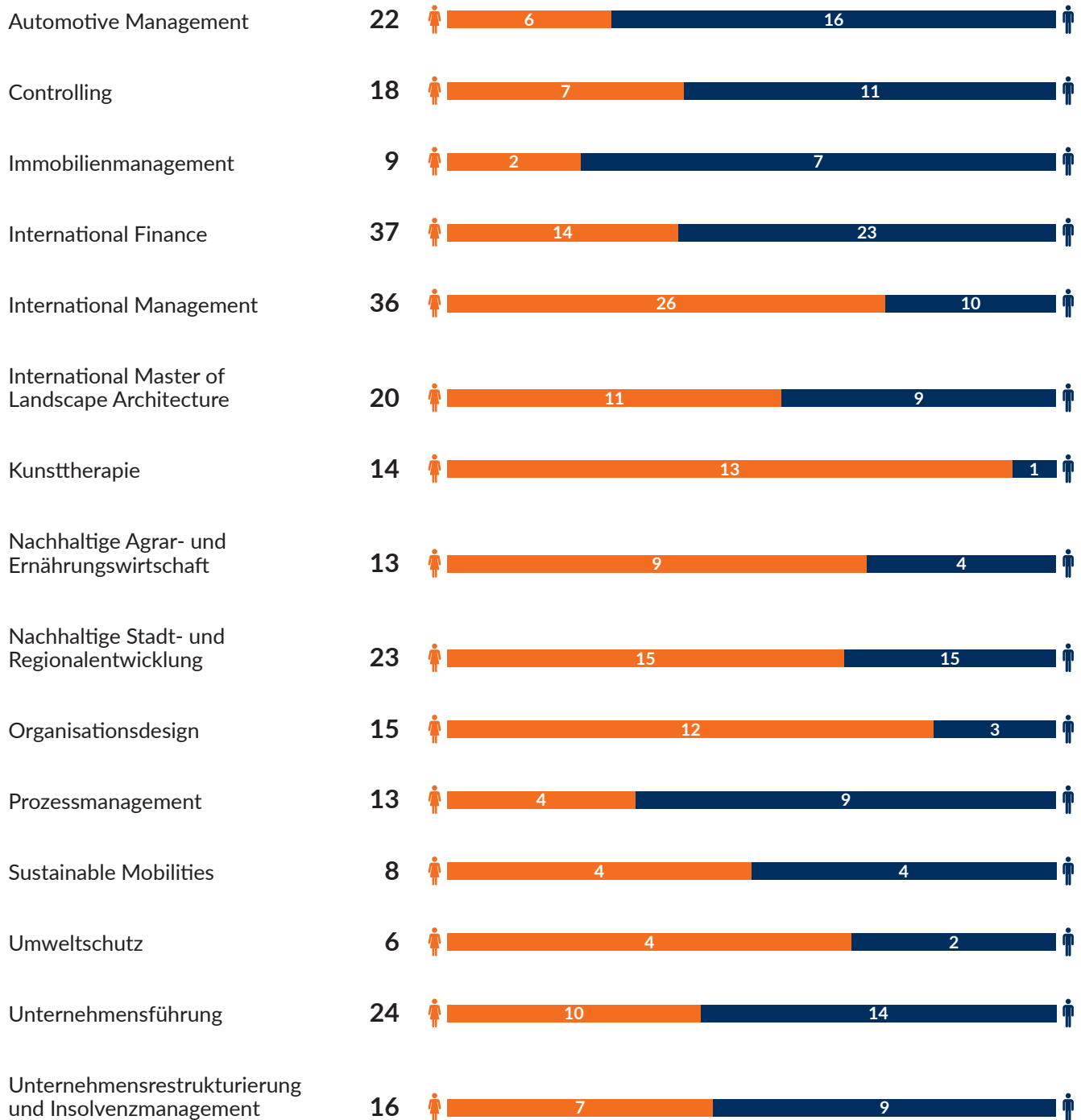
BACHELOR: 954 ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN



Absolventinnen und Absolventen

Akademisches Jahr 2018/19

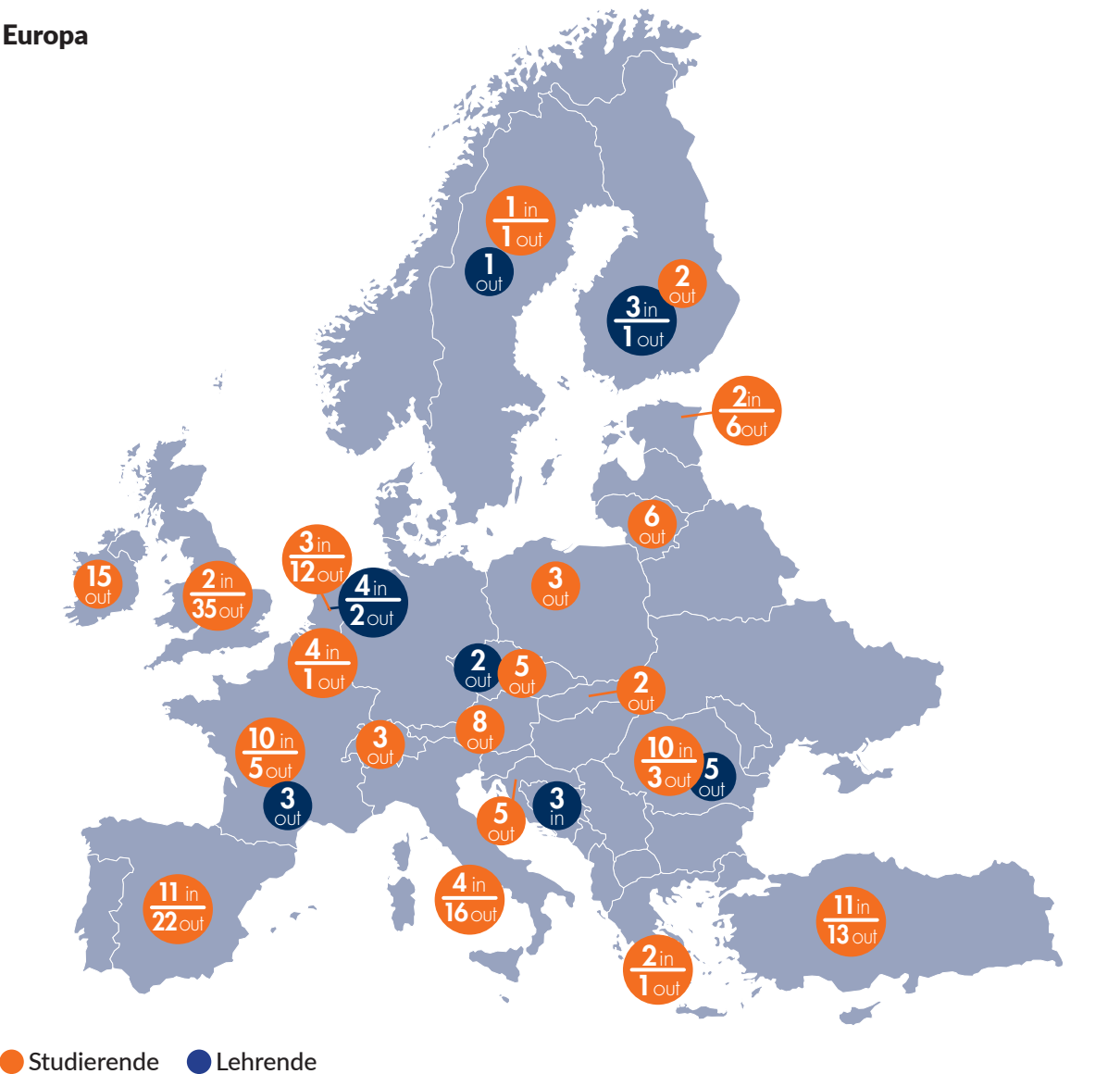
MASTER: 274 ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN



Incoming & Outgoing

STUDIERENDE UND LEHRENDE
(Akademisches Jahr 2018/19)

Europa



Incoming			
Land	Studierende		Lehrende
Estland	0	2	
Bosnien-Herzegowina		3	
Finnland		3	
Frankreich	10		
Griechenland	2		
Italien	4		
Niederlande		3	4
Rumänien		10	
Schweden		1	
Spanien	8	3	
Türkei	11		
UK		2	
Summe	35	27	4

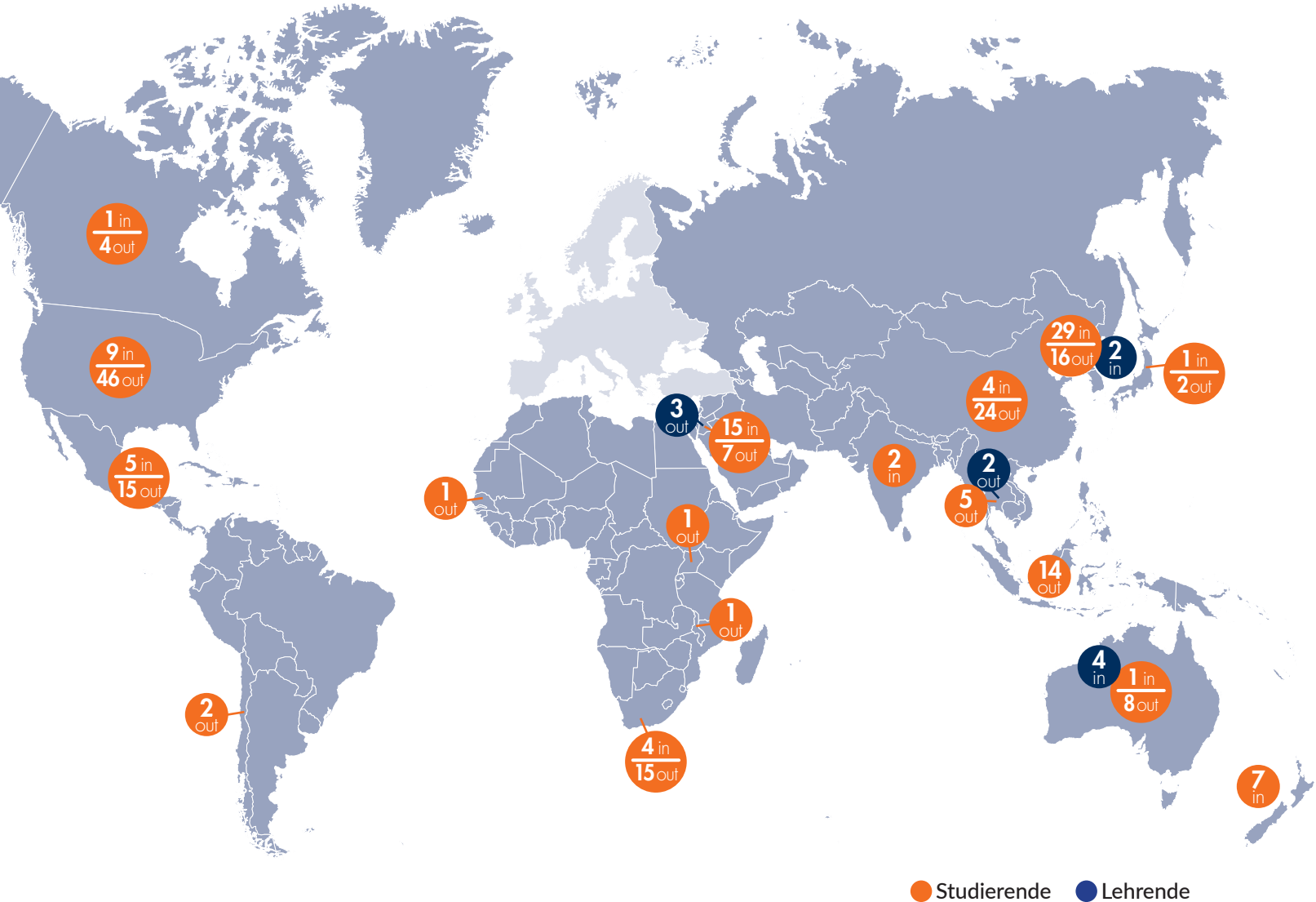
Outgoing			
Land	Studierende		Lehrende
Belgien	4	1	
Bosnien-Herzegowina			
Estland	2	4	
Finnland		2	1
Frankreich		5	3
Griechenland		1	
Irland	15		
Italien	14	2	
Kroatien		5	
Litauen	5	1	
Niederlande		12	2
Österreich		8	
Polen	3		
Rumänien		3	5
Schweden		1	1
Schweiz	2	1	
Slowakei		2	
Spanien	16	6	
Tschechien		5	2
Türkei	13		
UK	32	3	
Summe	106	62	14

Quelle: International Office, Stichtag: 31.8.2018

Incoming & Outgoing

STUDIERENDE UND LEHRENDE
 (Akademisches Jahr 2018/19)

Weltweit



Incoming			
Land	Studierende		Lehrende
Australien		1	3
China	3	1	
Indien		1	
Japan	1		
Jordanien		15	
Kanada		1	
Mexiko	4	1	
Südafrika		4	
Südkorea		29	2
USA	5	4	
Summe	13	57	5

Outgoing			
Land	Studierende		Lehrende
Australien		8	
Chile	2		
China	20	4	
Indonesien		14	
Japan	2		
Jordanien		7	3
Kanada	4		
Malawi		1	
Mexiko	15		
Neuseeland		7	
Russland			1
Senegal		1	
Südafrika		15	
Südkorea		16	
Thailand		5	2
Uganda		1	
USA	46		
Summe	89	79	6

Quelle: International Office, Stichtag: 31.8.2018

Akkreditierung

INTERNE AKKREDITIERUNG DER STUDIENGÄNGE

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Studiengang	Datum des Qualitätsdialogs	Interne Akkreditierung bis
Management and Finance/Real Estate/Production	20.07.2017	28.02.2019
Betriebswirtschaft (B.Sc.)	23.11.2017	30.09.2020
Controlling (M.A.)	23.11.2017	30.09.2020
Internationales Finanzmanagement (M.Sc.)	23.11.2017	30.09.2020
International Finance (B.Sc.)	23.11.2017	30.09.2020
Organisationsdesign (M.A.)	23.11.2017	30.09.2020

Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

Studiengang	Datum des Qualitätsdialogs	Interne Akkreditierung bis
Agrarwirtschaft	21.05.2019	31.03.2022
International Management	22.05.2019	31.03.2022
Nachhaltige Agrar- und Ernährungswirtschaft	21.05.2019	31.03.2022
Pferdewirtschaft	21.05.2019	31.03.2022
Prozessmanagement	21.05.2019	31.03.2022
Volkswirtschaft	22.05.2019	31.03.2022

Quelle: Stabsstelle Qualitätsmanagement

Akkreditierung

INTERNE AKKREDITIERUNG DER STUDIENGÄNGE

Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

Studiengang	Datum des Qualitätsdialogs	Interne Akkreditierung bis
International Master of Landscape Architecture (M.Eng.)	14.06.2017	31.03.2020
Kunsttherapie Bachelor (B.A.)	14.06.2017	31.03.2020
Kunsttherapie Master (M.A.)	14.06.2017	31.03.2020
Landschaftsarchitektur (B.Eng)	14.06.2017	31.03.2020
Landschaftsplanung und Naturschutz (B.Eng)	14.06.2017	31.03.2020
Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung (M.Eng.)	14.06.2017	31.03.2020
Stadtplanung (B.Eng)	14.06.2017	31.03.2020
Theatertherapie (B.A.)	21.06.2017	31.03.2020
Umweltschutz (M.Eng.)	14.06.2017	31.03.2020

Fakultät Wirtschaft und Recht

Studiengang	Datum des Qualitätsdialogs	Interne Akkreditierung bis
Automotive Management (M.A.)	07.06.2018	31.03.2021
Automobilwirtschaft (B.A.)	07.06.2018	31.03.2021
Energie- und Ressourcenmanagement (B.A.)	05.06.2018	31.03.2021
Gesundheits- und Tourismusmanagement (B.A.)	05.06.2018	31.03.2021
Immobilienwirtschaft (B.Sc.)	07.06.2018	31.03.2021
Immobilienmanagement (M.Sc.)	07.06.2018	31.03.2021
Nachhaltiges Produktmanagement (B.A.)	05.06.2018	31.03.2021
Unternehmensführung (M.Sc.)	05.06.2018	31.03.2021
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (LL.M)	05.06.2018	31.03.2021
Sustainable Mobilities (M.Sc.)	13.12.2018	31.03.2021
Wirtschaftsrecht (L.L.B)	05.06.2018	31.03.2021
Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)	neu eingerichtet	31.03.2021

Personal an der HfWU

Professorinnen und Professoren



Wissenschaftliche Mitarbeitende



Nichtwissenschaftliche Mitarbeitende



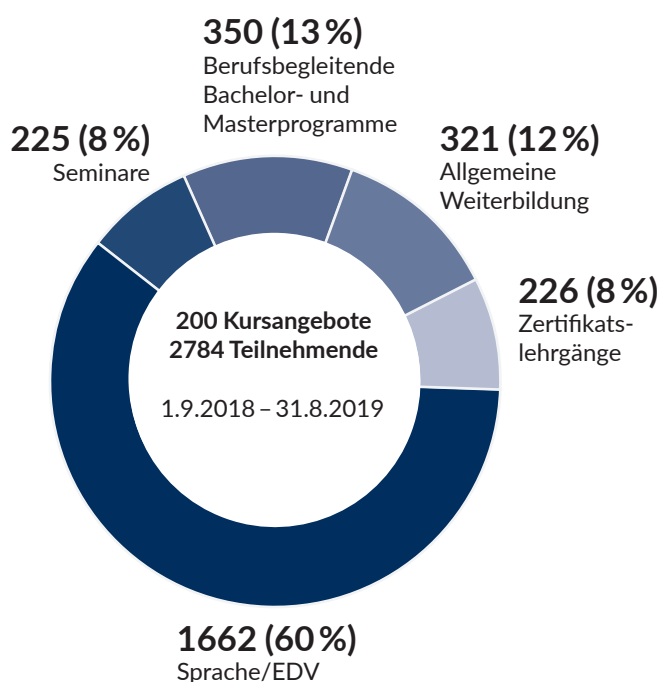
Lehrbeauftragte



Quelle: Personalabteilung, Stichtag 1.9.2019, Angaben in Köpfen

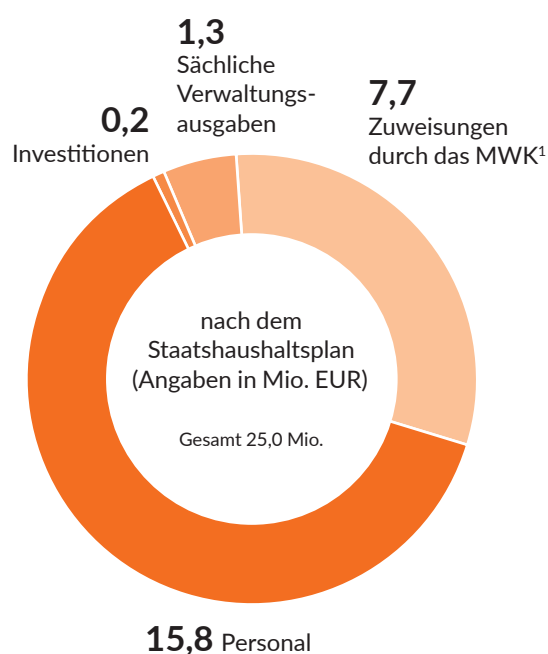
WAF

WEITERBILDUNGS-AKADEMIE AN DER HFWU



Quelle: WAF, Stand 1.9.2018 – 31.8.2019

Haushaltsvolumen 2019



¹ Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK),
Quelle: Finanzabteilung, Stand: 30.9.2019

Unterstützer der Hochschule

Berichtszeitraum 01.09.2018 bis 31.08.2019

Partner der Hochschule

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Kreissparkasse Göppingen

Stifter für Stiftungsprofessuren

Gundolf Beier Stiftung

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Kreissparkasse Geislingen

WMF Group Geislingen

Albwerk Geislingen

Förderer von Deutschlandstipendien 2018-19

BayWa Stiftung

Grundschatz Real Estate e.K.

Roswitha Knopf

Christoph Kroschke Stiftung

Hochschulstiftung Nürtingen - Geislingen

Volker Homann Stiftung

Keller Lufttechnik GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Göppingen

Max Schlatterer GmbH & Co. KG

Pfinder KG

Senner Medien GmbH & Co. KG

Hermann Seimetz

Siedlungsbau Neckar-Fils Bau- u. Wohnungsgenossenschaft eG

Stiftung Freundeskreis Immobilienwirtschaft

TreuBau Stiftung

KSK-Esslingen-Nürtingen Stiftung

Wilhelm Geiger GmbH

Weiterbildungsakademie WAF

Hörsaalsponsoren

Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH

PharmAssec-Apotheken-Assecuranz

Keller Lufttechnik GmbH & Co KG

Leki Lenhart GmbH

Santander Consumer Bank AG

Public Privat Partnership

Burkhardt Fruchtsäfte GmbH & Co KG

Bäckerhaus Veit GmbH

Weitere Sponsoren

Commerzbank AG

Schwabengarage GmbH (Stuttgart)

Horbach Wirtschaftsberatung

Süd-Treber GmbH

Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH

Yara GmbH & Co. KG

Wüstenrot Württembergische

Deutsche Kreditbank AG

AOK - Die Gesundheitskasse Neckar - Fils

Baden-Württembergische Wertpapierbörse GmbH

BASF SE

ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG

Agfa HealthCare GmbH

Strabag Real Estate GmbH

Carl Zeiss Meditec AG

ZinCo GmbH

GARP Bildungszentrum e. V.

Mayer & Sohn GmbH

mdc medical device certification GmbH

Ulrich Schweizer Garten- und Landschaftsbau

Braun Steine GmbH

Hiller Ihr Garten in Form Baumschulen/Garten- und Landschaftsbau

Fehrle-Stauden GmbH

Gerhard Jetter Garten- und Landschaftsbau GmbH

Karl Schlegel Baumschulen OHG

Michael Ehmke Garten- und Landschaftsbau

Nusser Stadtmöbel GmbH & Co. KG

die bäumler GmbH

Rieger-Hofmann GmbH

Krieg Gasthaus zum Fass GmbH

ZinCo GmbH

Rall Baumschulen e.K.

Verver Export BV

Siedlungsbau Neckar-Fils

Claas Württemberg GmbH

Baumschule Messerle

Förster-Technik GmbH

Schnee im Garten

iWEST Tier-Ernährung Dr. Meyer & Co. KG

Michael Moll Winterharte Gartenstauden

Lemken GmbH & Co. KG

D. Handel Baumschulen GmbH

KWS SaaT SE

Gärtnerei Stolch

BayWa AG

mabor Schreinerei

Deutsche Saatveredelung AG

Albrecht Bühler - Baum und Garten GmbH

Hübner-Lee GmbH & Co. KG

Kurz Karkassenhandel GmbH

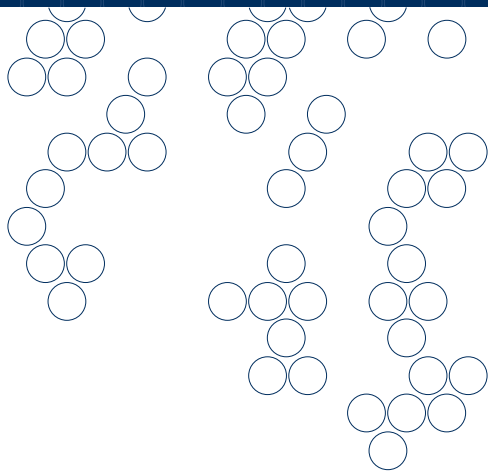
Ludwig & Partner Reitanlagen

Metabowerke GmbH

Range Rotors

bhm Bresch Henne Mühlinghaus Planungsgesellschaft mbH

Schauer Agrotronic GmbH

**Jahresbericht 2019**

Berichtszeitraum 1.9.2018–31.8.2019

Herausgeber

Prof. Dr. Andreas Frey, Rektor der Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)
Neckarsteige 6-10, 72622 Nürtingen

Redaktion

Katharina Klonek, Gundula Engl-Mirsch, Udo Renner

Layout

Senner Medien

Bildquellen

Soweit nicht anders vermerkt: HfWU
D-Stipendium: Eleni Tzamalouka
Papieratlas: Kirsch/IPR
SHR Hochschule: SRH Hochschule Heidelberg
Marbach: Stephan Kube, Greven
Malawi Gruppe: Kondwani Kainga
Cluj Rumänien: [https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:CJROuniexterior.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CJROuniexterior.JPG)

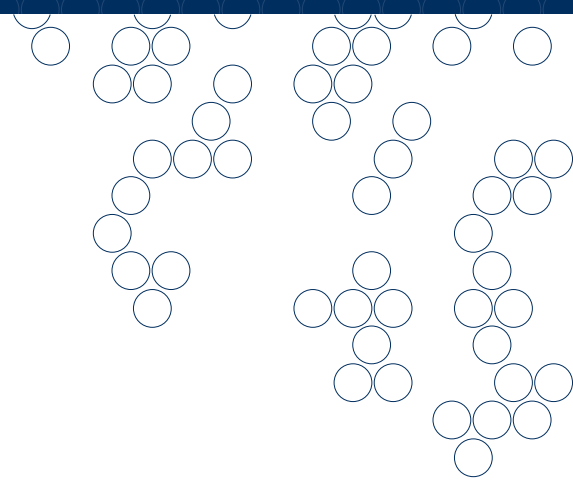
Auflage

1200 Exemplare

Produktion

Senner Medien
Carl Benz Straße 1, 72622 Nürtingen

Gedruckt auf RecySatin, weiß, halbmatt gestrichen
Bilderdruck von Papyrus.
Hergestellt aus 80 % Sekundärfasern und
20 % FSC-Zellstoffen, FSC-Mix Recycling



Follow us! _____



www.hfwu.de



www.hfwu.de/xing



www.hfwu.de/linkedin



www.hfwu.de/facebook



www.hfwu.de/twitter



www.hfwu.de/youtube



www.hfwu.de/instagram

Die **Studierenden** sind
der **Mittelpunkt** unseres Wirkens

Bildung und **Forschung**
sind unsere **Stärke**

Wir zeichnen uns durch unsere
Qualifikation und **Motivation** aus

Auf dem Weg zur **Nachhaltigkeit** übernimmt
die HfWU eine **Vorreiterrolle**

Die HfWU betreibt eine
aktive **Internationalisierung**

Wir übernehmen gesellschaftliche
Verantwortung

Die HfWU betrachtet die **Gleichstellung**
von **Frauen** und **Männern** als vorrangiges Ziel und
fördert dies durch ein **familienfreundliches Klima**



www.hfwu.de